Ronatlich 55 Pfg. ausschließlich Trägerlohn; burch bie Post be-dogen bei Gelbstabholung viertelfahrlich Mart 2.10, monatlich 70 Big. - Ericheint an allen Bochentagen nachmittags.

Telegramm-Abreffe: "Boltsftimme, Frantjurtmain". Telephon-Mnichluß: Mmt Banja 7435, 7436, 7437.

# Dolfsstimme

Infernte:

Die 6 gefpaltene Betitzeile toftet 15 Big., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Inferate für die fällige Blummer muffen bis abends 8 Uhr in ber Expedition Biesbaben aufgegeben fein. Schluf ber In-feratenannahme in Frantfurt am Main bormittags 9 Hfr.

Boftidedfonto 529. Uniondruderei, G. m. b. Q. Frantjurt a. D. (nicht Bolfeftimme abreffierent)

### zialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal,

Berantwortlich für Bolitit und Allgemeines: Dr. Mag Quard, für ben übrigen Zeil: Otto Bielomsti, beibe in Frantfurt a. DR.

Redaltion, Berlag und haupt-Erpedition: Frantfurt a. D., Großer hirfchgraben 17. Redaftionsburo: Benrinfir. 49 Wiesbaden Exception: Bleichfrage 9
Telephon 1026.

Berantwortlich für ben Inferatenteil: Georg Daier .-Berlag ber Bolfeftimme Daier & Co. - Drud ber Union - Druderei, B.m. b. D., famtl. in Frantfurt a. IR.

Mr. 218.

Freitag den 18. September 1914.

25. Iahraang.

## Hartes Ringen zwischen Gise und Maas.

### Der englische Geschäftskrieg — Der Verwüster Oftpreußens gefangen.

#### Ein guter Warner.

"Ift bas beutich?" Go fragten wir geftern in unferem Blatte angefichts ber törichten Bersuche, Deutschland geistig und wirticbaftlich aus seinen internationalen Berbindungen berauszuichneiden, nur weil eben Englander und Frangofen unfere Kriegsgegner find. Und eben, als unfer Artifel erichien, erhielten wir durch einen alten Frankfurter Demofraten und Wiffenschaftler folgende hochbedeutsame Rundgebung. die die Richtigfeit unferer Darlegungen bestätigt.

Als Brof. Haedel von Jena aus für den inzwischen organifierten Abbruch der Begiebungen deutscher Gelehrter gu englischen wissenschaftlichen Gesellschaften agitierte, antvortete ibm Professor Dr. D st wa I d - Leipzig mit folgender trefflichen Marming, die im Befite unferes Frankfurter Gebohrsmannes ist und deren Abdrud uns freundlicht gestattet

"Bas die Berliner Anregung zur öffentlichen Juriidbeifung aller englischen Ehrungen anlangt, so möchte ich Ihnen folgendes zu bedenfen geben. Ich teile mit Ihnen bollfommen die Berachtung gegen die englische Krämerpolitif. beldje aller ethischen Motive vollkommen bar ift und die bei der gegenwärtigen Gelegenheit durch die Zerstörung der englischen Weltmacht aus der Welt vertilgt werden muß. Aber ber Sat der Erffärung, daß in einem barlamentarisch regierten Lande jedermann mitverantwortlich für die Haltung der Regierung sei, ift nicht richtig, denn die Minorität, die gegen den Krieg war, ist sicherlich nicht für die Handlungen der Majorität verantwortlich zu mochen. Nun erinnern Sie sich, daß gerade unmittelbar bor dem Rriege eine Angabl englischer Gelehrter, barunter 3. 3. Ihomfon, einer der größten, die England jett befibt, gegen ben Krieg protestiert haben. Berner ift noch folgender entigeidender Gesichtspunkt zu erwägen. Der erfte 3wed jedes Krieges ift die Schwächung des Gegners, bis er in die Lage gebracht wird, daß er dem Willen bes Siegers unterworfen ift. Aber die ichliehliche Gestaltung nach Abichluft des Friedens ist doch das entscheidende Ziel für He gefamte Kriegsbetätigung. Man führt nicht Krieg um des Rrieges willen, fondern um des barauf folgenden Friedens millen, In diefem Arieben wird es nun notwendig sein, wiederum den Internationalismus der Wissenschaft zur Geltung du bringen, benn es ist undenkbar, die Wissenschaft national m machen. Deshalb meine ich, daß wir die von Berlin geden zufügt, da fie ja nicht einmal oder nur äußerst langsam madme, welche annocht dem Geaner feinen Schain der fibrigen Welt befannt wird, nicht ausführen, fondern bielmebr gerade uns Gelehrte als Cioniere für die fünftige gemeinsame Arbeit mit benjenigen Engländern in Referbe balten, die ben Frieden gewollt haben, damit wir das fünftige praftifche Ideal, Europa unter deutscher Führung, auch auf dem Gebiete der Biffenschaft verwirklichen können.

Ich hoffe berehrter Freund, daß Sie das Gewicht dieser Gründe fark genug empfinden werden, um nicht nur selbst meine Ablehnung jenes Berliner Borgebens gerechtfertigt gu finden, fondern auch Schrerfeits von dieser zwedlofen. beil den (Begner gegenwärtig nicht ichädigenden und un fere Aulturarbeit fünftig doch febr erheblich bemmenden Magnahme abzusehen."

Eine Reihe deutscher Wiffenschaftler, darunter auch Boedel, baben jedoch diese wohlbegriindete Warnung des Leibziger Gelehrten in den Wind geschlagen und find fest dabei, durch den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bonfott gerade folder Ausländer, die auf Deutschlands Seite standen, diefe auch noch gründlich abzustoßen und zur Berichlechterung unserer geistigen internationalen Beziehungen ihr redlich Teil auch in diesen fritischen Zeiten beigutragen. Als ob wir ben dies ben diesem Rapital zuviel besäßen! Arbeiterschaft und echte

überbebenden Treiben fern. Und fie dienen beide ihrem | Baterlande beifer, wenn fie den Schat internationaler Symbathien, den wir noch besaffen, zu bewahren suchen, statt auch die legten Refte mit plumper Chambiniftenhand zu vernichten.

#### 3wischen Dife und Maas.

Großes Sauptquartier, 17. Cept., abends. (2B. B. Amtlich.) In der Schlacht gwijden Dife und Daas ift die endgultige Enticheidung immer noch nicht gefallen, aber gewiffe Anzeichen beuten barauf hin, daß die Widerftandefraft des Gegnere ju erlahmen beginnt. Gin mit großer Bravour unternommener frangofifder Durdbruches verfuch auf dem außerften rechten deutschen Alugel brach ohne befondere Anftrengung unferer Truppen ichlieflich in fich felbft gufammen. Die Mitte ber deutiden Armee gewinnt langfam aber ficher Boben. Auf bem rechten Maas: Ufer verfuchte Musfalle aus Berdun wurden mit Leichtigfeit gurudgewiefen.

Ueber Holland wird dazu gemeldet, daß aus den Bariser amtlichen Mitteilungen bervorgebe, daß die verbündeten englischen und französischen Armeen vom 13, bis aum 16. Geptember nicht weiter vorgerudt find, Iteber die Ereignisse des 17. September wird überhaupt noch nichts mitgeteilt. Ueber Kopenbagen wird mitgeteilt, ein offizieller frangösischer Bericht über die Schlachtlage warne bor übereilbem Optimismus. Sehr zurüchaltend schreibe der "Temps" in einem Leitartifel über die militärische Situation: "Die Deutschen werden den Rampf fortsehen bis zum letten Mann. Unfere Truppen müffen den Deutschen auf ein Gebiet folgen, bas fie felbst verwüstet baben, um den Deutschen ihr Bor-ruden zu erschweren, und die Deutschen werden die Zerftörung, namentlich an Eisenbahnen, selbstverständlich vollen-(?). Dazu kommt, daß unfere Truppen gang erichöpft find von einem zwonzigtägigen Marich und Kampf. dürsen uns daher nicht allzugroße Allusionen machen von den Kämpfen, die uns bevorstehen." Die Engländ er werben deshalb verzweifelt neue Truppen. Der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, richtete einen Aufruf an das irische Bolf, in dem er jur Bildung einer irifden Brigade auffordert, um Irland in dem historischen Ringen der Gegenwart zu bertreten." Eine icone "Bertretung" bei folden barbarischen Mufgaben!

Bei Neuftadt im Schwarzmald wurde von Birtenbuben ein Kinderluftballon aufgefunden, an dem ein französischer Bettel mit folgender Auffdrift befestigt war: "An das deutiche Seer! Auf der gungen Linie von der Marne bis zur Maas find die deutschen Armeen im Riidzuge. Die engliichfranzösischen Armeen folgen ihnen auf den Fersen. Zabireiche Geschütze und Jahnen find erbeutet. Bring Friedrich Rarl, der Gobn des Raifers und Bruder des Kronpringen, ift gefallen, indem er den Rudgug der 2. Armee dedte. Die bollständige Bernichtung der deutschen Armee ist in furger Frist au erwarten." Unverbesserliche Optimisten, diese Frift au erwarten." Franzosen!

#### Die frangöfischen Sozialisten gegen ihre Regierung.

Ru Beginn bes Krieges ftanden große Maffen aftiber französischer Truppen — man sprach von mindestens 55 000 Mann — in Maroffo, dort sestigehalten durch jens imperialistische Politif der französischen Regierung, die als das "Merifo-Abentener des franzölischen Radifalismus" von unferen französischen Genossen seit zwei Jahren heftig befampft wurde. Rach Kriegsausbruch rief die französische Regierung diese Truppen, soweit es irgend ging, gurud. Auf dem mit dem Blute frangöfifcher Goldaten gedüngten Boden Maroffos find die friegerischen Eingeborenen des riefigen Kolonialreiche aber noch lange nicht unterworfen. Es bieh also Ersat schaffen. Die französische Regierung bestimmte deshalb Territorialtruppen, d. h. alte Leute, zumeist Famisienväter, als Ersat für die beimgesandten Limientruppen. Dieses Unterfangen löste in der französischen Presse lebhafte Protest aus. Nachdem bereits Ele-Bissenskaft im Bunde wissen sich von solchem förichten und menceau im inzwischen eingegangenen "L'Honune libre"

biergegen protestiert batte, schrieb Genoffe Bierre Renaudel om 24. August in der "Sumanite", nachdem er festgestellt hatte, daß die sozialistische Sommergruppe wegen dieses Plans der Regierung febr erregt war und bei der Regierung interveniert babe u. a.: "Gewiß, es gibt nicht einen Mann in Frankreich, der nicht bereit ist, um die Eindringlinge gurud-anwerfen und den nationalen Boden zu verteidigen, den let-ten Blutstropfen zu offern. Aber für Maroffol Nein!" ....

Die Familienväter, die Territorialtruppen, welche man nach Marofto überführen will, haben ein Recht darauf, daß ihr Geift ber Singabe und Opferfreudigkeit mehr wert ift, als ein entferntes Exil, noch dem man fie ichaffen will." naudel wirft dann die Frage auf, ob man wegen der Besetzung Maroffos nicht an Freiwillige appellieren will, und fährt fort: "Auf alle Fälle, es ist nicht möglich, daß man Männer nach Maroffo sendet, deren Anwesenheit hier nützlider fein fann, und die den Frondienft, den man ihnen auftragen will, nicht ohne Murren annehmen werden, obwohl fie bereit find, für Frankreich ihr Leben zu laffen. Wir hoffen, daß die Regierung diese Gefühle versteben wird."

Rührende frangösische Genoffen verlangen in der "Sumonité", nachdem sich die Kriegslage für Frankreich ungünstig entwidelt bat, bom frangösischen Kriegsministerium und der frangösischen Regierung Tag für Tag, daß über den Ausgang der friegerifden Operationen die Wahrheit nicht guritagebalten ober gar, fo lange es geht, verheimlicht würde. Besonders Genoffe Renandel hat mehrfach eindringlich an die Regierung appelliert und bervorgehoben, daß die Franzosen die Wahrheit vertragen fonnten, auch wenn über ungunftig verlaufene Operationen zu berichten fei. Es fei flug, folde Bahrbeiten nicht zu verheimlichen, weil ein zu fpates Befanntwerben militarifder Echlapben nur gur Panif führe. In gleichem Sinne ichreibt auch Marcel Sembat, der jeht dem Ministerium angehört. 3. B. noch in der Rummer vom 24. August der "Humanite". Er fagt, daß die öffentliche Meinung fich auch an Riidichläge gewöhnen mulfe, um fich darauf einzurichten, ihnen zu widerfteben und fo bald als möglich das Gleichgewicht wiederzufinden. Sembat wendet fich aber auch gegen die Lügenberichte frangösischer Blätter, in denen es beißt: "Die Deutschen flieben bor uns wie die Safen! Sie haben Furcht vor anferen Bajonetten! Sie retten fich vor uns, fo ichnell wie fie ihre Beine tragen! ufw." Leute die das fälfchlich glaubten, fagt Sembat, wirden leicht ihre Haltung verlieren angesichts eines Gegners, der ftandbalte und die Frangofen ftart bebrange.

#### Ein Protest der belgifchen Regierung.

Die belgische Regierung veröffentlicht folgende Erflärung: "Die belgische Regierung protestiert nochmals gegen die Behauptung der deutschen Bresse, das Frankreich angeb-lich die Neutralität Belgiens verletzt habe."

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" habe eine fogenannte Erflärung gweier frangofifcher Goldaten veröffentlicht, die behaupteten, daß am 30. Inff das frangöfische Infanterie-Regiment Nr. 45 heimlich nach Ramur befördert worden ware und es daber erwiesen sei, daß die deutsche Secresseitung das Mecht gehabt babe, Belgien zu betreten, weil Frankreich im Einverständnis mit der belgischen Regierung die Neutralität Pelgiens gebrochen habe. Bon anderer Seite habe der Brüsseler Korrespondent des "Magemeen Handelsblad" am 7. Sept. geschrieben, daß frangösische Truppen am 3. August morgens auf dem Bahnhof Bruffel gesehen worden feien, und bak man gleichzeitig französische Ravallerie gesehen babe, die auf der Strafe von Bouillon Palline in Belgien eingebrun-

Belgien habe sich am 4. Mugust abends 10 Uhr an die Garantiestaaten seiner Reutralität gewandt. Es sei eine vollendete Tatsacke, daß die französischen Truppen ert mebrere Tage nach diefem Avbell die belaifdje Grenze liberichritten batten, während die deutschen Truppen schon am Morgen des 4. August in Belgien eingedrungen seien. Es sei allgemein bekannt, daß die französischen Truppen am 3. August nicht in Brüffel waren und selbst der deutsche Gefandte Brüffel damals noch nicht verlaffen habe.

Während des Kriegs ift es unmöglich, den Streit gu entscheiden. Aber denken konn man fich, daß das frangöfische wie das deutsche Einrüden in Belgien wöhrend der ichweren Schicffalsstunden der Entscheidung der letten Juli- und der ersten Augusttage auf beiden Seiten nur nich als eine selbstperständliche Folge des furchtbaren Druds angeseben murbe, in den man beiderseits durch die Zuspitzung der militärischen

und politischen Lage gefommen war.

Das deutsche Alftimatum an Belgien gefälscht?

Gin Ingenieur einer großen Magbeburger Firma, ber Anfang August in Brüffel weilte, teilt ber "Ragbeburgischen Zeitung" folgende, bisher noch nirgends berührte Tatsache mit, die auf das Berhalten der beigischen Regierung ein eigenartiges Licht wirft:

Am Montag nach der Kriegserklärung, am 8. August, war in Bruffeler Zeitungen die Wiebergabe des deutschen Altimatums an Belgien in berart schroffer, mir völlig unverständlicher Form enthalten, daß mir an ber Richtigkeit des Inhalts Aweifel auftauchten. Da jeboch alle Blätter ben gleichen Wortlaut veröffentlichten, nunfte man schon an die Zuberlässigkeit der Rachricht glauben, um so mehr, als auch das "XX. Stecke", das gerade in der Bett der größten politischen Spannung, Ende Juli, einige Artifel von anerkennenswerter und uns Deutschen wohltnender Sachlichkeit über die diplomatischen Rotenaustausche gebracht hatte, das Mitimatum in der gleichen Fassung in großen Lettern, die halbe Titelseite umfassend, seinen Lesern bekanntgab. Dieses "Ultimatum" aber besagte in gefürzter Fassung: "Deutschland verlangt von Belgien die Unterstellung seiner Streitfrafte unter ein gemeinfames Oberkommando und gemeinsamen Kampf gegen Frankreich!" Das war eine für das numerisch zur Hälfte gefühlsmäßig breiviertel und politisch gang französische Belgien so ungeheuerliche Forberung, bag wir in Bruffel anfäffigen Deutschen auf alles gefaßt waren. Das in dieser Form dem Bolle von der französischen und belgischen Prefie bargereichte Altimatum hat die besonnene Bruffeler und belgische Bevölkerung in eine wohl zu verstehende beihe Berbitterung gegen alles Deutsche gehebt."

Wer ist schuld an diesem verleumderischen Ultimatum? Wer bat diese unerhörte, sebem Bollerrecht hobusprechende Falfchung begangen? hat die belgische Telegraphenbehörde dieses Berbrechen auf bem Gewiffen, und mit ihr die belgische Regierung?

#### Ein Streifzug vor Paris.

Ferner Kanonendonner berlocke am Abend des 3. Sep-tembers den Bertreter des Mailänder "Corriere della Sera" in Paris, zu einer Erfundigungsfahrt fein Motorrad zu besteigen; indessen kam er nicht weiter als bis zur Disebrücke vor Creil, die er verrammelt fand; das hilbsche Balbchen von Chantilly murbe ber Sicherheit megen beils mit ber Art, teils

mit Beuer niebergelegt.

Am folgenden Morgen verfucite er eine neue Ausfahrt in der Richtung nach Compiègne, also auf einer Straße, die jest schung sind Sompregue, and der einer Straße, die jest schuer belastet ist mit dem militärischen Berschr nach Rorden. Diesmal fand er seine riidwärtsstrebenden Sol-daten, sondern Regimenter auf Regimenter, frische, aus Sunderten von Eisenbahnzügen ausgeschiffte Truppen auf dem Bormarkh. Auf den Wällen om Tore de la Chapelle drängte sich eine umgebeure Zuschauermenge aus den Bor-städten von Paris um Turkos und Zuaden; ein Anblid wie ein Jahrmarkt. Weiberhin längs der Straße lagen zahlreiche Soldaten fast wie tot auf dem Grase; sie waren durch die langen Märsche der vorbergegangenen Tage über die Mahen angestrengt. Etwa 12 Kilometer vor Senlis dieß es absteigen. Mehrere Eisenbahmvagen waren als Wegiverre be-Dort befand fich ber Brigadeführer, General Arrivet mit feinem Stabe. Weiterfahrt unterfagt; noch 2 bis 3 Rifometer und man würde auf die Breußen stoßen. Ein Leut-nant der einige Tage vorher nach Berlust seines Pferdes fast in Gefangenschaft geraten war, erflärte den Rückzug des französischen Seeres aus der Absicht, die Verteidigung von Baris zu verstärken. "Wir leisteben nur scheinbaren Widerstand und verloren in diesen Scharmützeln etwa 300 Mann an Loten und Verwundeten; dem die deutsche Feldartillerie fchießt sehr ungenau. Wir mußten zurückgehen "um der Neberflügelung auszuweichen; auf taktischem Gebiet aber waren wir immer im Borbeil, und die Berluste des Feindes sind wiel höher als die unfrigen." (In dieser Weise haben die Seerführer wohl nach unten hin den Rüdzug beschönigt, der in dem Bericht des General French eine etwas andere Beleuchbung erhält.) "Es war ein schwerzlicher Gebanke," setzte der Leutmant hinzu, "daß wir dem Feind eine so reiche Ge-gend preißgeben umsten und gerade in diesem Jahre mit seiner üppigen Ernte." Den Rüchveg nahm der Berichterstatter auf der Rebenstraße über Mark; das Land war gänzlich verlassen, sogar die Hunde sehlten. Auf dem Markte von Marly lagerte eine Kompagnie im Schlaf; die Offiziere ftisdierten Karten. In der Richtung von Buffiaux fand er wieder eine Straßemberrung — also auch da war der Keind getoff wicht weit entfernt. Hier wurde er durch eine Schildwoche augebalten und von einem schon etwas bejahrten Beutnant, wohl von der Reserve, in sehr ausgeregter Weise

und mit Drohungen zur Rede gestellt. Der Goldat mit dem geladenen Gewehr erhielt den Befehl, keine seiner Bewegungen aus dem Auge zu lassen. Alle Erflörungen und Aus-weise fruchteten nicht; der Berdöchtige mußte, von den Soldaten icharf bewacht, nach Warly zurück, wo ein Hauptmann die Sade in Ordnung brachte und zugleich feststellte, weshalb der Leutmant sich so erschroden gezeigt habe: am Morgen sei in Marly ein gepanzertes Automobil erschienen, das auf die Soldaten fenerte und dann unter Gegenfeuer zurückeilte. (Ratiirlich ein deutscher Meldefahrer.) So mochte der Staubmantel des Italieners dem überraschten Leutnant als ein Panzer, sein Motorrad als eine preußische Höllenmaschine

Die Riidfahrt noch Paris führte durch ganzlich verlaffene Dörfer, die einen noch traurigern Anblid boten, als wenn fie von Erdbeben beimgesucht wären; dann bleiben doch mandje Spuren des Lebens; hier war alles ausgestorben eine

Der Pariser "Matin" vom 11. September enthält einen Marschbrief eines Soldaten, welcher die trostlosen Berhältnisse in den Ortschaften im Arrondissement Beaubais und in der Chambagne schildert. Die Leute seien durch die Brande berängstigt und fopflos gefloben; es fei ummöglich, die borgeschriebenen Requisitionen borzunehmen, da die Säuser verlassen und verschlossen seien. Schnuck und Geldftüde lägen berum, aber es sei fein Subn, fein Salz und feine Milch au haben, felbst das Seil, an dem der Brunneneimer hängen follte, sei abgeschnitten. In dem benachbarten Arrondissement herrschten nicht derartige Zustände; der Grund da-

für sei, daß der dortige Unterpräsest nicht den angsterregenden Ammarich der Preußen angefündigt habe.

#### Der ruffifche Melac gefangen.

Rad bem "Berl. Lofalangeiger" ift ber ruffifde General Martos, ber den Befehl gab, die bon feinen Truppen befehten Orticaften Oftpreugens gu berbrennen und bie mannlichen Ginwohner gu erfchiehen, in Salle gefeffelt eingebracht worben. Er fommt bor ein Rriegsgericht.

#### Die Kriegslage in Galigien.

Der Drud der ruffifden Daffe.

Durch vielfältige Hebermacht baben die Ruffen nach den vieltägigen Schlachten von Zamosc, Thezotoce, Bemberg uftv. Raum gewinnen fönnen. Die Desterreicher stehen aber weiter westwarts in so guten Stellungen, daß ihre Truppen sich gut ausruhen und verstärken und dann mit frischen Kräften die Rämpfe neu aufnehmen fönnen. Daß die Ruffen bei der Fortführung des Feldzugs die zahlemmäßige Ueberlegenheit im gleichen Grade beibehalten fonnen, ift unmöglich. Anders als durch vielfältige Uebermacht haben fie aber noch nie Er-folge errungen. Indes darf sich die Borstellung von den ruffischen Maffen nicht zu dem Babngebilde eines unbezteinglichen Drucks steigern. Der Gedanke der Unerschödflichkeit der russischen Kraftquellen stanunt aus der Anschauung der liberwältigenden räumlichen Größe und Bolfszahl. Allein die militärische Schlagfraft eines Landes hat zu seiner Raumund Bolfsgröße fein jo einsaches Berbältnis. Eine Menge ist noch kein Heer, und Biffern, die das Bapier geduldig trägt, schlagen keine Schlachten. Ein angesehener deutscher Militäridriftsteller, Hauptmann b. Moraht, bat jüngst die Höckst ffarke des in einem Kriege verwendbaren ruffischen Seeres mit hundert Dibisionen bezeichnet, wobei er die Reservesormationen und zum Teil fogar die Reichswehr herbeizieht . Es ist aber hervorzuheben, daß sich die älteren Reservejahrgänge in Bukland weniger als in jedem anderen Lande mit dem aftiven Seere zu einer Einheit verschmelzen. Kuropattin selbst erzählt ja in seinen Denkwürdigkeiten, die alten Reservemänner seien eber eine Last und Minderung als Steigerung der Streitfähigkeit des Heeres gewesen. Immer habe er aus dem Munde der alten Refervisten vernommen: "Was bin ich für ein Soldat? Sab' Weib und sechs Kinder. Ein Bauer bin ich!" Gerade auf diese alten Reservemänner trifft das von fo vielen Schilderern des Navanischen Krieges wiederholte Wort: "Nasch pognadi!" ("Sie hoben uns bergebrieden!") im bollen Ginne au. Und was vollends die Reichstrehr anlongt, mit ihren ichrechaften Millionenziffern, fo muß betont werden, daß der Kampfboden, auf dem sich der Krieg abspielt, mit feinen grundlofen Wegen, feinem unter ben Bugen

weithenden Sond, feinen Sümpfen und feinem Beithland Maridileistungen fordert, die von den älteren Jahrgange idwerlich und von dem schwerfällig ruffischen Bouern über vierzig Jahren ganz ficher nicht geleistet werden. Da sehl das Alter eine unibersteigliche Grenze, die den brauchbaren Soldaten bom Ballaft scheidet.

Die Größe der verfügbaren Streitfrafte liegt aber 311 gleich im Berhältnis zu den Transportmitteln, die fie in den Aufmarschraum schaffen sollen. Rim haben sicherlich keinem europäischen Militärstaate die Eisenbahnen eine größere Steigerung seiner Schlagfertigkeit gebracht als Rugland Das läßt sich zahlenmäßig sehr leicht klarlegen. Ein Armee forps broucht, um die Entfernung von 900 keilometer zu über winden, im Fuhmarich mehr als anderthalb Monate, auf zweigeleisiger Bahn elf Tage, auf eingeleisiger fünfzehn Tage Dagegen wird dasfelbe Armeeforps auf die Entfernung voll himdert Kilometer mittelft zweigeleifiger Bahn in zehn mittelst eingeleisiger Bahn in fünfzehn Tagen befördert wer den fonnen, möhrend es ebensoweit in drei, höchstens viet Tagen marschiert. Je größer also die zu bewältigenden Ent fermungen, um fo bedeutender der berbaltnismäßige Beib gewinn, der sich durch die Eisenbahnbeförderung von Truppen ergibt. Daber denn der vollständige Wandel der militärischen Bedeutung Ruglands von beute gegen friiber. Allein diefe Rechmung gilt nur, wenn man absolute Größen zu ermitteln fucht; im Berhältnis zu den westlichen Staaten Europas stellt ich das Ding ganz anders dar. Will man nicht Armeeforps befördern, sondern ganze Armeen, so finkt die Schnelligkeit der Beförderung fehr rasch berab, wenn man nicht für jedes Armeefords liber einen Schienenstrang verfügt. Eine Armee bon fiinf Armeeforps mit allen ihren Kolonnen und Trains taufend Kilometer auf einer einzigen zweigeleisigen Bahn in smölf Bügen täglich befördern, heift fie ebenjo fcmell oder ebenso longsam an die Grenze bringen, als ob sie den Wel im Fuhmarsch zurücklegte. Nun ist das Verhältnis zwischen der Jahl der durchlaufenden Bahnlinien und der zu befördert den Truppenmengen nirgends ungünstiger als in Ruhland.

Wenn Rugland tropbem gleich bei Beginn die ganze Armee erster Linie an die Grenze bringen fonnte, daruntet fogar kankafische Truppen, die einen Weg von zweitausend Kilometer zurückzulegen batten, ja fibirische Truppen, benen ieberhaupt nur die eine Bahn zur Berfügung steht, so ist do mit der volle Beweis erbracht, daß Rufland zu einer Beit mobilifierte, als in Deutschland und Desterreich niemand all Krieg dachte. Schon im Mei muß die ruffische Mobilisieruns eingesett haben — und natirlich haben die Genoffen des Dreit verbandes davon gewußt. Der Borfprung, den Rufland fich verschaffte, wird aber nun Stild um Stild fich verfürzen, und

domit wächst die Aussicht, seine Macht zu werfen.

Der Kriegsberichterftatter der Wiener "Arbeitersta." fcreibt seinem Blatte:

Den Sieg bei Bamose und Thogowee haben faft aus schließlich solche Regimenter erstritten, die sich aus den Industrice ländern der Monarchie ergangen. Es find Strome von Arbeiterblut in biefer Schlacht gefloffen, mehr ale in ben Rampfen gwifchen bet Beichsel und dem Biebrg, mehr auch als in den Kämpfen bei Lemberg. Ist es ein Zufall, daß gerade diese Schlachten den Truppen des Zaren eine vernichtende Riederlage brachten? Die um fo größer wurde, je gewaltiger und - fast möchte man fagen großartiger ihre Anstrengungen waren, ben Sieg an sich 316 Es waren fritische Stunden, als die bereinigten Maffen giveier Armeeforps, die General Blebwe gum Durchbruchsitos anfehte, mit ber fengenben Kraft ibrer bichten Geschofgarben bei Komarow auf das öfterreichische Zentrum fielen, das, jede Handbreit Bobens, jebe Erdwelle, jeden Sandhügel gähe verteidigend, schliehlich bennoch unter dem furchtbaren Drude Schritt für Schritt weichen mußte. Da wollte es ein in der Kriegsgeschichte fast beispielloser tattischer Zufall, daß sich gerade aus diesem schriftweisen Zurudgeben einiger öfterreichischer Regimenter gang von selbst eine doppelfeitige Umfassung herausbildete, ohne daß es erf weitausgreifender Bewegungen und Schwenfungen bedurfte. Die österreichische Front hatte nämlich im Berlauf ber Kämpfe die Form eines schiefliegenden lateinischen Z erhalten und sah etwa so aus:

Infolgebeffen brauchte ber nordliche Schenfel ber öfterreichischen Front, als er bas Bentrum surudgebrangt fab, fich nur nach innen zu wenden, um flankierend auf den vordringenden Feind einwirken gu fonnen, wahrend ber füboftliche Schenfel nicht einmal eines

#### Rleines Seuilleton.

#### Biftor Arnold f.

Der herborragenbe Schaufpieler Bittor r, belien beerven inftem infolge bes Rrieges gufammengebrochen mar und ber in ein Canatorium nach Dresben gebracht werben mußte, ift bort bon einem rafchen Tob ereilt worben.

Es gibt Bente, die der Krieg nicht im mindeften feelisch berührt. Es gibt Leute, die feinen Augenblid daran denken, daß draußen im Felde in Sturm und Regen oder in glübendem Sonnenbrande Hundertiausende von Menschen steben, bon benen feiner weiß, ob er die Sonne noch einmal untergehen seben wird. Es gibt Leute, die es als selbstverftandfich betrachten, daß fie fich jeden Abend in das warme Federbett legen und gut gubeden burfen, mabrend unfere Soldaten auf der blanken Erde liegen und fich nur mit dem "Schein ber Sterne" subeden fonnen. Es gibt Leute, die fich an die reichbesehte Tafel feben und feinen Augenblid baran benten, daß draußen im Felde für ihre Rube und Behaglichfeit getampft wird von Menschen, die tagelang nichts warmes zu effen befamen. Es gibt Leute, die ohne mit der Bimper gu gutten, das gange Land aushungern möchten, um ihr Rapital Bu bermehren und die über die "Storung des Burgfriedens" gebern und Bolizei und Generalfommando gegen die Arbeiterpresse scharf machen, wenn ihre Bucherpraktiken dort amfgededt werden. Es gibt Leute, die den Krieg als einen großen "Fees" auffassen und Abend für Abend in den Kaffeehänsern die mit unnennbaren Opfern errungenen Siege unserer Truppen bei Gejohl und Gebriill und Musik mit Altohol begießen. Es gibt Leute, die ftumpffinnig und adel-los, ohne Gefühl für Würde und Taft in den Tag hineinleben und fein Berftandnis dafür haben, daß in diesem großen Kriege noch um gang andere Dinge gefämpft wird als um die nene Festlegung neuer Landesgrenzen. . .

Diefe Stumpffinnigkeit und Gleichgültigkeit war es, die Arnold, den großen Spaßmacher, zur Berzweiflung

brachte. Man erzählt fich von ihm, daß er zuleht in abgeschabter Kleidung herumgegangen sei, um an dieselben Philister, die er auf der Bühne in seinen meisten Rollen so köftlich verspottet hatte, auf der Straße Traktätchen gu ber. teilen, die ihm ben lauten Goott ber alfo Beidentten eintrugen. Man glaubte, er wolle auch auf der Strafe Komobie fpielen, mabrend er überzeugt war, auch auf ber Bubne niemals Komödie gespielt, fondern nur dem Ernft bes Lebens gedient zu baben. Ware er ein Rampfer gewesen, er hatte mit feiner berrlichen, gu Bergen gebenden Stimme wie ein neuer Abraham a Santa Clara wirfen konnen. Aber er war nur ein Rünftler. Er brach gufammen bei dem erften ernsten Anprall mit der Welt des Seins, als er die Welt des Scheins verlassen batte. Er war ein Seher und wie die meiften feiner Buhnenbelben - ein Beffimift. Er fab nicht nur die entfehlichen Opfer, die Diefer Krieg der Menfchbeit im Augenblid auferlegt, er befürchtete auch die Bernichtung der Menfdlichfeit in der Zufunft. Das "große Kind", das man fo oft auf der Bühne unter Tränen lachen fah, es weinte jeht unter lachendem Bahnfinn, bis ber gerrüttete Beift dem Rorper den Dienft verfagte.

Er galt als einer der gewaltigsten "Darsteller des Lebens", wer seinen Wagner im "Faust" gesehen hat, wird nie das Bild vergessen. Aber das Leben war doch stärfer als er und "das Gemeine lag nicht fern von ihm im wesenlosen Scheine", das Gemeine hat ihn überwältigt und bezwungen. Auch sein Tod war ein Tod fürs Baterland, für jenes große herrliche Baterland der Zukunft, das Arnold als "Androffus" fo oft prophezeite, ienes Baterland der Menschheit, in dem die Gite und Milde das oberfte Staatsgrundgefet barftellen mird ....

#### Der Rrieg und Die Runft.

Mus Amsterdam ichreibt man uns: Das linksftebende bürgerliche Wochenblatt "Der Amfterdamer" teilt mit, swölf hollandifche Runftler, nämlich die Maler Marins Bauer, Jan Beth, Jan Toorop und Richard Roland Solft, die Baumeifter Berlage und Dr. Cuppers, der Komponist Diepenbrod, die Dichter Ban Guchtelen, Benriette Roland Solft und Albert Bermegs und der Rritifer 2. Simons, follen den deutschen

Raiser gemeinsam telegraphisch gebeten haben, dafür 311 wachen, daß fortan von den deutschen Armeen die Kunst in Feindesland geschützt werder. Alle diese Künstler und Gelehrten waren bis jum Kriege febr deutsch-freundlich.

Wie nunmehr über Berlin gemeldet wird, bat denn auch Bermaltungschef bei dem Generalgouverneur in Belg im Einbernehmen mit dem Reichsamt des Innern und Dem toniglich preugischen Rultusminifterium jum Coupe bet in Belgien borbandenen Runftichage Dagnabmen et griffen. Da die militärifche Heberwachung ber Mufcett verhaltnismäßig leicht ift, bezweden die Magnahmen haupt fächlich die Sicherstellung der zahlreichen Kunftwerfe, die anderswo, z. B. in Kirchen, Rathäufern und dergleichen unter gebracht find. Diese müssen den Zugriffen von Sändlern und bergleichen unter und diebischen Landeseinwohnern entzogen werden; auch gilt es, alle Runftwerfe von Baudenimalern bis gu den toftbarftet Werfen der Aleinfunst vor achtlosen Beichädigungen 3u schieben. Bur Bearbeitung aller dieser Aufgaben, wurde der Direktor des Berliner Aunstgewerbemuseums, von Falke, einer ber besten Kenner flamischer Runft, ber Zivilberwaltung Belgiens zugeteilt. Die Entjendung weiterer Runftsacher ftandiger ift in Aussicht genommen. Falle ift aurzeit damit beschäftigt, in Fühlung mit belgischen Cachverftanbigen at Runftstätten, wie Löwen, Namur, Andenne, Sun, Nivelle und Lüttich örtliche Feitstellungen au treffen.

#### Mus öfterreichifden Lagaretten

bringt bie "Boffische Beitung" ergreifende Bilber und Schilber rungen. Bir entnehmen baraus:

Die Zeit gum Ergählen. Ein Deutschmeifter, ber einen Schuft ins Schultergelent betommen bat, benimmt fich im Spital ausgezeichnet. mußte ihm ben Urm einrenken, was pon ben wiitendftet Schmerzen begleitet war und trog langmächtiger Qualert nicht gelang, weil das Mustelband zerriffen ift. Er bif bie Bahne gufammen und murrte nicht.

Seine Geliebte fam. Als fie ichwach werben wollte, gaber ihr mit ber Sand bes gefunden Armes einen Raps und

fagte: "Geh, fei feich!"

frontberänderung bedurfte, um feinerfeits die Umfaffung zu beverktelligen. Die Armeeleitung nütte die Gunft der merkwürdigen Lage entichingfrüftig augreifend sofort aus und die Truppen arbeiteten nun mit allergrößter Anspannung, ben gaben Wiberstand in wilden Shirmangriffen Aberrennend, barauf hin, die unbermethliche Rieberlage bes Feindes in eine Katastrophe zu ber-Danbeln. Es find ihm ba fürtwahr keine goldenen Brüden gebant worden und er mußte nebst 19 000 Gefangenen 200 Geschütze in ben Banben ber Oefterreicher laffen.

Die verhältnismäßige Rube, die mm feit zwei Tagen in ber Schlachtzone herricht, gestattet es, den Blid auf das zu wenden. bas fich nun binter bem Ruden ber fampfenben öfterreichischen Ermeen abspielt. Es ist, wie wenn ein machtiger Felsblod ins Baffer fällt und die Wellenringe filometerweit branden lägt. Bis in die entfernteften Schlupfwinkel bes Landes Galigien icheint alles auf ben Ropf gestellt. Schon im Frieden hat ja in diesem armen, derelendeten Lande das Gesamtleben einen etwas zigennerhaften Anstrich, wie bann gar im Kriege! Alle Strafen find belebt bon den landesüblichen fleinen Leiterwagen, auf denen fich brei bis Her Familien aufammenpferchen, die ber Schlachtengraus von ihrer Sholle vertrieben hat. Man muß bedenken, daß die Bone, in der gefampft wird, mindeftens vierhundert Kilometer lang und nirgends deniger als zwanzig Kilometer breit ist. Auf diesem Landstreisen erstarrt selbstverständlich alles friedliche Leben, die meisten Dörfer gingen in Flammen auf und die Trupppen selbst sorgten bafür, daß fich bie dort anfässige Zivilbevölkerung rechtzeitig in Sicherheit bringe. Run überfluten biefe Taufende "ebafuterter" Familien ben gangen Weften von Galigien, ber ihnen gum Glud überall Unterfunft und gaftliche Aufnahme bietet. 3ch fab eine Familie, ber ber Weltkrieg ein besonders tragisches Geschid bereitet bat. Gie war bis vor einigen Wochen in Antwerpen ansässig und lebte bort in behaglichen fleinburgerlichen Berhältniffen; ba fam bie greuelbolle Frembenaustreibung mit ihren Schredensfgenen; die unglud. fichen Beute mußten unter gurudlaffung ihret gefamten Sabe flüchten und erreichten ichließlich unter manchen Fährlichkeiten ihren Beimatsort bei Bemberg. Raum hatten fie bort bei ihren Berwandten Unterfunft gefunden, mußten fie sich abermals auf die Sanberschaft begeben, wenn fie nicht in das Hollengewoge ber funtiboren Millionenschlacht genaten wollten.

#### "Noch ift Polen nicht verloren".

Generalleutnant v. Morgen, bis zum Ausbruche des Krieges Kommandeur der 81. Infanteriebrigade in Lübed, hat als Kommandeur einer Division an den Kämpfen in Oftreugen teilgenommen und ist dann in der-Richtung auf Barichau borgeriickt. Er erließ an die polnische Bevölkerung folgende Profiamation:

#### Ginwohner ber Gouvernements Lomga und Warfcau!

Die russische Rarewarmee ist vernichtet. Ueber 100 000 Mann mit ben fommandierenben Generalen bes 18. und 15. Armeeforps find gefangen, 800 Weichübe genommen worden.

Die ruffische Bilnaarmee unter General Rennenkampf ift im Rudzuge in öftlicher Richtung. Die öfterreichischen Armeen find im fiegreichen Borruden von Galizien her. Die Franzosen und Englander find in Frankreich vernichtend geschlagen worden. Belgien ift unter beutsche Berwaltung getreten. Ich tomme mit meinem Rorps als Borbut weiterer beutscher Armeen und als Freund gu Guch. Erhebt End und vertreibt mit mir bie ruffifchen Barbaren, bie Gud Inediteten, aus Gurem iconen Lande, bas eine politische und religiose Freiheit wiedererhalten foll. Das ift ber Bille meines mächtigen und gnäbigen Raifers. Meine Truppen find angewiesen, Euch als Freunde zu behandeln. Wir besahlen, was Ihr uns liefert. Con Euch und Eurer befannten ritterlichen Gesinnung erwarte ich, daß Ihr uns als

Berbilnbete gastfreundlich aufnehmt. Gegeben im Abnigreich Bolen im September 1914. Generalleutnant b. Morgen.

Bum Königreich Polen nach den Grenzen von 1772 ge-börten auch die breußischen Brodinzen Polen und West-dreußen. An diese Grenzen denken allerdings die Polen selbst

#### Werbungen um die Nentralen.

Mus Rom, Konstantinopel und Bufarest liegen Rachrichten bor, die befunden, daß die Mächte des Dreiberbandes fich bemilhen, die Regierungen dieser Länder auf thre Seite au sieben. Bis jett erfolglos. Durch die Erantung des italientschen Ministers des Neuhern San Giuliano waren Gerücke von seinem bevorstehenden Alldtritt entstanden; in einigen italienischen Blättern murden Jorderungen nach einem Staalstionsministerium laut, hinter enen das Bestreben nach einem Eingreifen Italiens in den krieg stand. Das Bestreben ist werigstens einstweisen abgebendet, di San Giuliano bleibt im Amt. Die Regierung erläst eine Erstärung: sie lasse sich ausschließlich von den itosvenischen Interessen leiten.

als fie bon ihm Schlachtberichte haben wollte, da

lagte er bloß: "Rein!"

Der Argt empfahl ihr fortzugeben. Im Borzimmer sagte er zu uns: "Sie sehen, er ift luftig und frisch und wird bald wiede wieder gefund sein. Aber er gehört zu benen, die noch nicht erzählen können . . . Daneben liegt ein Kumane, und bom gang in Ordnung. Aber wenn er bom Rahkampi und bom Schlachtfelb ergablen foll, flappt er nervos gujammen und fängt an zu weinen . . . Die Zeit zum Erzählen ift noch nicht ba!

#### Ruffifder Socibrung.

Ein berwundeter Artillerist erzählt: "Daß die Getrossenen sallen, daran gewöhnt man sich. Aber mitten im wildesten Geschrei, denn alle schreien, brüllen, lingen, mitten im Geschrei mußte im der schreien, brüllen, fingen, mitten im Geschrei mußte mußte ich furchtbar lachen, als ich schon verwundet auf der Erbe lag und sah, wie die Infanteristen, die von unseren Geichligen gar nicht getrossen wurden, in die Höhe sprangen! Mahrscheinlich insolge des Luftbrudes! Drei, vier Meter hoch lind genaltschaft werden ber Ausgen Godsbrilinge lind fie gesprungen! Ja, wir haben den Ruffen Sochsprlinge

#### Der Reiter ohne Ropf.

Ein Raballerift, ber in Krasnit mitgetan hat, erzählte: Alles wird man berichwisen, was man jest mitgemacht hat. Eines feh ich immer noch por mir: Gin Kosal reitet im Galopp auf mich ich immer noch por mir: Gin Kosal reitet im Galopp auf mich zu, während ich den Sabel in der Hand hab'. Schnell bol ich aus und fahr ihm übers Genich. Der Sabel hatte guten Schnell und der Ropf guten Schwung, er fuhr durch den Hals burch und der Kopf tollerte herunter. Das wäre nichts Besonderes. Aber benten burch der Kosat ohne Kopf dur Seite und herunterrutschie."

Aus Rairo wird über Wien gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Aegypten gelangenden Rachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England gegenwärtig als den ärgsten Feind des Islam betrachten.

Rotterdam, 18. Sept. ("Berl. L.-A.") 200 nenfee-ländische Maorikrieger sollen für ben militärischen

Dienst in Negypten Bertvendung finden. Rotterdam, 18. Sept. (D. D. B.) Der Befehlshaber ber füd afrifanischen Truppen, General Beper, reichte sein Entlassungsgesuch ein.

London, 16. Sept. ("Frankf. Stg.") Reuter meldet aus Kapftadt: Die Generale Delaren und Beger wurden auf einer Automobiltour nach ihrer Farin von der englischen Bolizei, die nach Räubern suchte, für solche gehalten, wobei De lar en eridoffen murbe.

#### Silberne Rugeln.

Die "Times" vom 9. September gibt dem "Hann. Kurier" zufolge den genauen Wortlaut der Nede, die der englische Schahkanzler Rond George vor einer Abordnung von englischen Städtevertretern gehalten hat, wieder. lagte u. a.:

"Weiner Ansicht nach werden die lehten 100 Willionen diesen Krieg gewinnen, das ist meine lieberzeugung. Die ersten 100 Wil-lionen Bjund können unsere Feinde genau so gut ausbringen, wie wir, aber die lehten können sie Gott sei Dank nicht, und deshalb glaube ich, daß das Geld eine größere Kolle fpielen wird, als wir und zegenwärtig denken können. Wir fangen ja erst an, es mögen große Schwankungen in den Erfolgen vorsommen, und der Krieg mag sich lange hinziehen. Wir baben einen sehr zühen Keind, der für den Kanupi wohl gerüstet ist und der wahrscheinlich die zum lehten Ende kämpfen wird, ebe er die Bestragen werden. dingungen annehmen wind, auf Grund derer wir allein Frieden ichließen Können. Deshalb bitten wir die Stadtverwaltungen, und in biefer Begiebung gu unterfrühen.

Es wird eine Beit fommen, mo es auf unfere Dilfsmittel anfounnt, nicht ollein an Mannschaften, sondern auch an Gelb-mitteln. Wir haben schon früher mit silbernen Augeln gesiegt, wir gaben Europa Geld in dem größten Ariege, der dieser je geführt wurde, und dieser Krieg wurde gewonnen. Na-fürlich, englische Harmadigseit und englischer Wurd baden mitgewerben immer mitgablen; aber laffen Die uns nicht verzeffen, daß englisches Gold auch mitgablt. Wenn die anderen vollkommen erschöpft find, dann holen wir erst zum zweisen Wale Atem und dann zum dritten und dierten Male, und wir werden unfer Lehies hingeben, ehe wir geschlagen sind. Ich bitte die Stadtverwaltungen, das zu bedenken. Ich spreche bier als Vertreber des Schahamtes, dessen Aufgabe es ist, darauf zu sehen, daß Idre Aufgaben sich der Aufgaben sich der Aufgaben sich der Aufgaben sich der Aufgaben sich geben, das Idre Aufgaben sich geben, das ihr Linderung der Not notkann, daß wir das Geld, das für Linderung der Not notkann, daß wir das Geld, das für Linderung der Not notwendig ist, geben werben, aber nur bann erst, wenn wir t-lich bringende Rot in Ihrem Begirke vorliegt (!!). Viel besser wird es sein, wenn Sie barauf halten, daß die Leute überall mit Arbeit beschäftigt werden, so lange es angeht. Die Meere gehoven und weiser und werden und weiter gehoten, und wir wer-ben nicht nur unseren eigenen Sandel, ausgenommen den mit europäischen Ländern, vollkommen behalten, sondern auch einen großen Teil des seindlichen Sandels hinzugewinnen, so daß sich bald eine Weigefchäftigung ergeben, wird."

Für englisches Gelb werben also Deutsche, Franzosen, Belgier und Ruffen bingeschlachtet und Lloyd George glaubt. diese Schlachtungen länger bezahlen zu können, als der Sieger das Zuschlagen ausbält. Wenn er sich nur mit dieser echt kapitalistischen Grausamkeit nicht doch täuscht! Es gibt auch

antifapitalistische Kräfte auf dieser Welt.

Dag aber auch die englischen Finangfräfte ihre natürlichen Grengen haben, vollends in dieser auch die britischen Geschäfte arg mitnehmenden Krisenzeit. das befagt eine aus Norwegen einlaufende Weldung. Dort ist der englische Generaldirektor Blakktad des mit englischen Millionen vor einem Jahr gegründeten Riesenunternehmens, des Ausbaues der Aurawasserfälle, zurückgetreten wegen der Beigerung englischer Banken, die notwendigsten Dittel zur Berfligung zu ftellen, da es ihnen bei der ich wieri. gen Lagedes Londoner Geldmarktes und infolge des englischen Moratoriums unmöglich fei. Die Schulden der Gesellschaft belaufen sich auf liber zehn Millionen Mark. Auch die englischen Kavitalistenbäume wachsen also während bes Arieges nicht in ben Simmel!

### Ein Vorschlag zur Abwehr des englischen Handelskrieges

wird, vielleicht mit Wiffen der deutschen Regierung, die einen Fühler auszustreden bersuchen fonnte, in ber "Rolnifchen Zeitung" folgenbermaßen gemacht: Wie bekannt geworben ift, hat die englische Regierung ein Geseit eingebracht, bas Zuchthausstrafe bis zu fieben enoliiche Firma festsett, bie Krieges Zahlungen an beutschen Firmen leiftet. Es sei nun in Deutschland gablenmäßig festguftellen, wie die entsprechenden Collund Saben-Boften bes beutich-englischen Sandels zu einander fteben, Diefe Beitstellung tonnte mit Bilfe ber Reichsbant ober mit Bilfe ber großen Bribatbanten, die gu bem Bwed in Berlin ein Bentraltomitee bilben mußten, in ber Art ftattfinden, bag alle Firmen Deutschlands aufgefordert werben, an hand ihrer Bucher und bon ber guftanbigen Sanbelstammer beglaubigt, ihre Forberungen unb Schulden an englische Firmen aufzugeben. Dann soll das erwähnte Bankenkomitee diese Forberungen auf Grund eines zu erlaffenden Gesehes gegeneinander im Zwangselearingverfahren ausgleichen. Die Regierung ihrerseits mußte bies durch ein Geseh unterftuten, bas allen Firmen, bie nach England Bablungen fculben, bei bober Strafe verbietet, folde nach England gu leiften, Diefen Firmen vielmehr aufgibt, ihre Rahlungen an bas betreffenbe Bantenfomitee gu vollziehen, und indem bie Regierung weiterbin die betreffenden Firmen burch Gefet bavor schiltt, daß fie biese Bablungen nach bem Kriege nochmals gu feiften haben. Der Ausgleich foll feitens ber Bankengruppe fo meit wie möglich erfolgen, während jebe Regreßmöglichfeit trobbem bestehen bleiben foll.

Die Folge wurde nach ber "Rolnifchen Zeitung" fein, bag viele beutsche Firmen, die große Augenstande in England haben, und benen burch bie Siftierung ber englischen Bahlungen ein in manchen Fallen bis gum Ruin führenber Gelbmangel gugefügt wirb, bie Mittel gur Fortführung ihres Geschäfts finden, während anderfeits biejenigen Firmen, die augenblidlich Zahlungen an England zu leisten hatten, sich ja von vornherein auf folche einrichten mußten. Augerdem und vor allen Dingen ware aber burch ein berartiges Gesch und seine praktische Durchführung den Engländern eine, wie fie glauben, furchtbare Waffe aus der Hand genommen. Um einer migbräuchlichen Ausnutzung bes erwährten Gesebes burch beuische Gläubiger vorzubengen, mußte bie Bankengruppe für alle folde Forberungen, bie ihr angegeben worden find und bie fich nach bem Kriege als auf insolvente Firmen abgegeben herausstellen, ober auch

folde, die fich nach bem Kriege infolge Infolvens bes englischen Schuldners als uneintreibbar erweifen, eine Regregmöglichfeit gegenüber bem beutichen Gläubiger einführen.

Aehnliche Gedemken scheine man übrigens auch in England zu ermagen; man legte bem Schabminifter einen Blan bor gur Regulierung ber öfterreichischen und beutiden Schulben und Guthaben; bie Schulden follen bei ber Regierung aus ben Guthaben gahlbar fein.

Der ungarische Landesindustrieberein in Bubapeft forbert alle ihm angehörigen Ginfuhrfirmen auf, ihre uber. eeischen Wareneinfäufe, namentlich ben Gintauf bon Baumwolle, fübamerifanifder Schafwolle, fübamerifanifden Robhauten und gellen, weiter von Getreibe, Gerbitoffen, Phosphaten und andern wichtigen Ginfuhrartiteln in Zufunft nicht wie bisher burch englische Sandelsfirmen und auf der Grundlage von Bfund Sterlingwechseln au beforgen, sonbern fich bei ihren Gintaufen mit völliger Ausschaltung bes englischen Marttes ber Bermittelung ungarischer ober österreichischer ober reichsbemischer Sanbelsfirmen gu bebienen und bie Bedingung gu ftellen, bag bie Baren entweber nach Fiume ober Trieft, allenfalls in einen beutichen hafen geführt merben und bie Rahlung in Rronen. ober Marfwährung erfolgen muffe.

#### Dom englisch-deutschen Geschäftskrieg.

Dem Briefe eines Deutschen in London entnimmt die Brif. Big." folgendes: Das Gefeb, bas es allen Englandern bei Strafe verbietet, mit Deutschland Geschafte gu machen ober ihnen Babfungen gu leiften, wird bier prompt befolgt. Alle unfere Rontrafte find burch ben Krieg annulliert. Es ift uns unmöglich, Geld, bas wir noch gugute haben, gu befommen; follte eine Firma einen Raffajded geben, fo murbe bie Bant ihn nicht ausbezahlen. Bon unferem Guthaben auf ber Bant tonnen wir auch nichts erhalten . . . Der Inlandberfebr ift bier mit wenigen Ausnahmen aufrechterhalten, aber Export. und Importfirmen haben ibre Rontors geschloffen. Berichiedene beutsche Firmen, Die trop bes Bertrafen Gebieten noch Geschäfte machten und bie mahrscheinlich bunch Bernat ausfindig gemacht worden find, find geschloffen worden und die Pringipale auf sechs Monate ins Gefängnis gestedt

#### Austaufch der Liften der Kriegsgefangenen.

Berlin, 17. Sept. (B. B. Amtlich.) Mit der britischen, französischen und rufsischen Regierung ist der Ausbausch der Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Bentral-Radyweisbureau des Königlich-Preußischen Kriegsministeriums. Berlin NW., Dorotheenstraße 48, und soweit es sich um Augehörige der Marine handelt, an das Zentral-Nachweisbureau des Neichsmarineamis, Berlin NW., Matthälfirchstraße 9, gelangen. Diese beiden Stellen werden nach einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober, in der Lage sein, Auskünste über das Schickal der deutschen Kriegsgesangenen zu erteilen.

#### Jur Beschäftigung Kriegsgefangener.

Berlin, 17. Gept. (B. B. Richtamtlich.) Der "Reichs-anzeiger" veröffentlicht eine faiferliche Berordnung, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren gur Beschaffung von Arbeitsgelegenbeit zur Beschäftigung Kriegsgefangener. Das bereinfachte Enteignungsversabren, bei dem an die Stelle des Bezirksausschusses der Regierungspräsident tritt, und das von heute bis zum 81. März 1915 gilt, bezieht fich auf Bauausführungen ber Gifenbahn. Bafferbau- und landwirtichaftlichen Berwaltung. Bu ben Arbeiten gehört ber Ausbau ber Ober von Roblau bis Annaberg, die Berbefferung ber Obermafferftrage unterhalb Breslaus, ber Musban bes Blauer-Ranals, Sodiwaffetregulierungsarbeiten an ber Elbe, der Ban des Libbe-Seitenkanals und die Entwäfferung bon

Daß die Arbeitsfraft der Kriegsgefangenen nugbar ge-macht wird, ift in Ordnung. Auch der Fortschritt im Enteignungsversahren ift zu begrüßen. Seine Bewährung, an der nicht zu zweifeln ift, follte bagu führen, bas vereinfachte Enteignungsverfahren für Rulturgwede beigubehalten, für die Gelbstvermaltung auszubauen und es namentlich auch ben Stabten für große wirtichaftliche Unternehmungen juganglich gut machen, bei benen fie Arbeitslofe nütlich einftellen tonnen. Alles sollte darauf binzielen, daß die Reichsregierung auch ein "vereinfachtes Berfahren" anwendet, damit der beutschen Bollsgenossen Arbeit und Brot gesichert wird.

#### Dermifchte Kriegsnachrichten.

Das "Berliner Tageblatt" melbet aus Bien: Mit bem Berwundetentransport aus ber Lemberger Schlacht wurde auch ein völfjähriges Mabchen, Bein war ihm burch einen Schrapnellichuf gerichmettert worben und mußte ibm noch mabrend ber Elfenbahnfahrt abgenommen werben. Das Mabden hatte mahrend ber Schlacht im größten Augelregen ben in ber Schübenlinie liegenben Golbaten ununterbrochen Waffer gebracht.

Mus Rigga melbet ber Rorrespondent bes Mailanber "Gecolo", baft fich Mexander Gorfi, ber Cobn bes ruffifden Dichters Maxim Borti, einem frangofifden Regiment in Rigga gestellt und ge-

beten habe, in die Feuerlinie gefandt zu werden. Bräfibent Bilfon empfing im Weißen Saufe ben belgiichen Musichug, ber gur Borlegung ber befannten Brotefte gegen bie Reutralitaisverletung burch Deutschland nach ben Bereinigten Staaten gereift ift.

3m fogialbemofratifden Begirtsberbanb Magbeburg, ber gehn Bahlfreife umfaßt, murben bon 28 642 mannlichen Mitgliebern 9162 = 32 Brogent gu ben Jahnen einberufen. Die Babl wird fich noch um ein betrachtliches erhoben, wenn erft die Einberufung des Landfturms in vollem Umfange burchgeführt ift. Unter ben Ginberufenen befanden fich 489 Runftionare ber Bartei. In einer Angahl Orte wurben famtliche Junttionare gum Rriegsbienft eingezogen.

Mus England gurudgefehrte hollanbifde Fifder. fahrgeuge berichten, bag famtliche Bifderfdiffe, bie in eng. lifden bafen einlaufen, bort nunmehr gurudgehalten werben, weil die Regierung bie Berficherung gegen Kriegerifito für

englische Fischerboote aufgehoben bat. Brüffel, 17. Sept. (B. B. Amtlich.) Das von ber belgiichen Regierung erlaffene Moratorium ift burch bas Generalgoubernement für ben bon Deutschland offupierten Teil Belgiend einftweilen bis gum 80. September verlangert worben.

Wien, 17. Sept. ("Frif. Big.") Der Sohn bes Generalftabe-dejs Baron Konrad v. Danen dorf, Leutmant im 15. Dragoner-Regiment Herbert Fron. Ronrad b. Höhenborg, ist bei Rawarusta gefallen.



### **Ueber 200.000**

in Herren-, Burschen-, Knaben- und Damen-Konfektion, sowie Herren- und Damen-Sportbekleidung

sowie kerren- und Damen-Sportvekleidung
revräsentieren meine Läger im Berlaufdpreid. Ich verlaufe, um dieselben zu
verlieinern und um Platz zu schaffen für die ichglich eintressenden neuen Herbkwaren zu sedem annehmbaren Breise.

Wer setzt knutt, spart viel Gold!

Mid ganz besonderd vorteithaft mochte ich hervordeden:
viele Hunderte Bozener Wetter-Mäntel für Herren und Damen
viele Hunderte Rünchener Loden-Better-Kragen für Herren und Damen
viele Hunderte Rünchener Uther für Gerren und Burschen
viele Hunderte Künchener Loden-Johnen sie herren und Burschen
viele Hunderte grane Kerbschosen sin herren und Burschen
viele Hunderte Eportausüge sin derren und Burschen
viele hunderte Eportausüge sin derren und Burschen
Grosse Posten Schultwaren aller Art unter Preis.
Borsiehend benannte Artisel fausie ich vor einiger Zeit gegen Lasse und sind
fabelhaft billig eingefaust.

23 Neue Kräme 23.

September und Dienstag den 22. September



#### Peter Sesterhen Schuhhaus

Leipzigerstrasse 10 = Goethestrasse 30 = Gr. Seestrasse 30

Spezial-Preislagen:

Mk. 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50 und höher.

Bekannt für gute Waren und reelle Bedienung.



## Crinkt Frankfurter Bürger

#### Metallarbeiterverband Franklurt a. M.

Spengler und Inftallateure.

Samstag ben 19. September, abends 81/, Ubr, im Gewerticafts-

hans, Regelbabn I Branden . Berfammlung. Tages-Ordnung: "Uniere gegenwärtige Situation und welche Rechte und Pflichten haben wir zu erfullen."

Mitgliedichaft Stierftadt und Beistirchen.

Samstag ben 19. September, abenbs 81/2 Uhr, im Lofale von

Mitglieber. Berfammlung.

Tages-Ordnung: "Die gegenwärtige Situation und welche Aufgaben haben wir gu erfullen."

Die Ortsverwaltung. Die Ortsverwaltung.

Morgen, Samstag, verkaufe ich:

la Kalbflelsch Einheits preis alle Stücke

Kenle, Brüste, ger. Nierenbr. pr. Pfd.

la Ochsenfleisch alle Stücke Rinderfleisch Unterschied

Schnitzel Pfd. M 1.--, Roastbeef M 1.--, Lenden M 1.20, Hackfleisch 60 &, Kalbslunge 45 &

Siegfried

Gross-Schlachterei, 67 Fahrgasse 67

- Telephon Hansa 6758 -

Für Pensionen und Restaurateure Billigste Bezugsquelle in prima Waren.

Metzgerei

Rohrbachstraße 47 — Telephon Hansa 2373

Prima Ochfen=, Rind= u. Kalbfleisch

Spezialität: ff. Rindswurst. Lieferant Des Konfumbereins fur Frantfurt a. DR. und Umgebung und Mitglied Des Rabattfparbereins. 0691 Ba. Schweinefleifch p. pts. 65 Dörrfleifd . p. 916. 1.-

rohes Edmals u. Sped . . . . p. 9fb. 80

Brückenstraße 28

Ede Dreitonigftr. 1.

Leber: und Blut: wurft . p. 910. 70

Metallbetten

Dolgrahmenmatragen, Rinderbett, billight an Private. — Ratalog fret Beufleifd mit Krant, frifde Burft, Gifenmobelfabrit Suhl i. Thur. wogu frol. etnl. A. Herrmann, Ziegelg. 13



empfiehlt:

Pa. Wurst- u. Fleischwaren.

Ludwig Bronner

Franken-Allee 69, Ecke Gutenbergstrasse.

empfiehlt stets In Wurst- u. Fleischwaren. Prompte und reelle Bedienung. - Billigste Preise.

faufen Gie bei

EC. Militachunana Grossschlachterei. Nur Fahrgasse 112.

in dem feit Jahrzehnten bekannten

Gelegenheits=Kaufhaus K. Sondheimer, Buchgasse 5

n großer Bolten oleg. med. nen u. getragen, fpottbillig au verfanfen.

Berner eine Bartie Gehrock-Anzüge Frack-Anzüge Smoking-Anzüge

au verleiden u. zu verfaufen fomte 200 Sofen fehr sintg. Ein Boften

Knaben - Anzlige su Edilenberpreifen

Gummi - Mäntel

Gelegenheitstanthans für Berren-Garderobe Allerheiligenftr.87,1. Das 3. Haus v. d. Konst. Wache zwischen Kinematographen und Café Geldschmidt. :-:

Telephon: Zaunus 1961.

Burft- n. Fleischwaren

hervorragend gitter Qualität. 0000

Borteilhaftefte Begunegnelle. (Bebrauchter Moquette- Diwan, Spiegelichrant, breites engl. Bett, Tifch, Gerviertifch, Bilber ic. wegzugehalber ju verfaufen. 3061 Gideroheimer Landftraße 144 3, 1.

Gin Waggon Zwetichen

Bergerstrasse 106 (Kohl). Restaur. Joh. Stier Ede Beil und Breitegaffe.



mogn freundl, ein-ladet Job. Etier. Morgen Samstag Shladtfeft

Freundl. u. aufmerksame Bediesung. — Billigste Preise. — Lieferung frei Haus

Schweinemetzgerel

Telephon Amt Hansa No. 5867

Das beste und billigste Fleisch

K. Ranninger, Beigadlergaffe 4.

la Suppenfleisch . . . 60 & Reule u. Rierenbrat. 70 & la Bratenfleisch . . . . 70 & Roaftbeef ohne Anochen 1.10 Ralbfleisch . . . . . 60 & Lenden " 1.20

# durch große Lieferungen

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulfter, Frad-, Smofing- und Gehrod-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Telephon Amt Hansa 6587 :: Trambahnlinie 18 und 14.



Feinste Tafel-

Kondensierte Milch vortreilliche Marken Dose 52 und 58 d

Bruchreis ..... Pfund 16 J Suppenreis .... Pfund 22 d . . . . . . . . Pfund 26 4 Limburgerkase Pfund 36.4

Edamerkase Schweizerkäse Pfund 1.25

Rotwurst ger.braunschw.Pfund 70

Filialen in allen Stadtteilen.



das Haar na crhalten fat keine b tiefdunkies Haar. is per Flacche zur 1,-- Mk. Bins, von Mk.1.40 franco. Adler-Apotheke, Frankfurt a. M.,
Trieriethogases
No. 10.

Achtung: Camstag

in ber Goblenichlächteret por

Wilh. Spahn 30 Kiostergasse 30, 3064 Biliale: 15 Paulsplatz 15.

Beachtet Die Inferenten der "Boltoftimme".

Leonh. Hegemer

Uhren u. Goldwaren Kannengiessergasse 2 nadft ber Sabrgaffe und bem Dom



Broidennadel 15 / Laient Glas 30 / Jeber in einer Io idenufir 1.20. Gut gebende Beder von 2.— an. Talden uhren mit 2 Jahre Garantie v. 6.30 an. Massiv goldene Trav-ringe, ohne Sötfust. D. R. P., von S.—as-

Gravteren, enger ober wetter maden a gratia 14 Tage gehende und ichlagende Rogs lateurs von 10.— an. 3 Jahre Garani Bel Borgeig, bief. Annonce 5%, Rabatt

68090000000000000000000

neue und getragene, & billig zu verkaufen

Töngesgasse 33, I.

# Schuhwarenhaus

Michet a. Ni. 15 Königsteinerstrasse 15. Billigate Einkaufsquelle guter Schuhwaren.

Gemeinsamer Einkauf mit - fiber 200 Geschaften. Herren-Schnürstiefel isserst solide, sehr elegant 6.75

Damen-Schnürstiefel mit Lackk., mod. Form, solide

Allen Freunden u. Bekannten, welche uns anlässlich unser silbernen Hochzeitsfeier mit ihren Glückwünschen bedacht haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank-

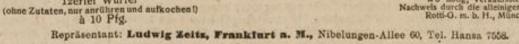
Dörnigheim, den 15. Sept. 1914. Familie J. Lapp XV.

Famoses Frühstije

12erlei Würfel

Vesper- oder Abendbrot von großem Nährwert bilden warme Würstchen etc. mit einer der delikaten sofort fertigen

Rotti-Saucen





### Beilage zu Nr. 218 der Volksstimme.

Freitag den 18. September 1914.

#### Wiesbadener Angelegenheiten.

Bieebaben, 18. Geptember 1914.

#### Reiegshilfe der Landesverficherungsanftalt.

Die Landesversicherungsanstalt in Sessen-Rassau hat intemmig beschlossen, gehn Millionen Kriegsanleihe bei der Landesfredittasse zu zeichnen; serner zur Greterung der öffentlichen Gefundheit, jur Be fampfung er Arbeitslofigfeit und fonftiger burch den Rrieg erborgerufenen, die öffentliche Gefundheit gefährdenden Rafftande den Gemeindeverbanden gu 4 Prozent berginsliche Darleben, rückzahlbar innerhalb zweier Jahre nach Friedensichlig, anzubieten, jowie solchen Gemeindeverbänden, die sich die Mittel zur Befämpfung der Ariegsnotitande felbit beidaffen, auf Wunich einen Zuichuß ur Berginfung ibrer Anleihe gu geben, und für weiter erorberliche Magnahmen vo läufig eine Million à fonds perdu bur Berfügung gu ftellen.

Bur Unterstützung der notleidenden Oft preußen bat Borftand der Landesberficherungsanstalt 10 000 Mark

#### Ernährung in Rriegszeiten.

Bon Sanitatorat Dr. Schlefinger . Frantfurt a. M. Die ichwere Kriegszeit, mabrend der Sandel und Indufrie faft ganglich labmigelegt find, amingen nicht nur die wirtdafilich Aleinen und Kleinsten, sondern auch manchen bisber Bobihabenden, an allen Eden und Ranten gu iparen. Das Bieht fich gunachft auf reine Lugusausgaben, die fogufagen en felbit ausfallen, weil man ihrer am ebeften entraten fann. ellein auch die unmittelbare Rotdurft bes Lebens wird bavon etroffen, nicht jum mindeften die Ernabrung. Gie um fo mehr, da ja die Breife der Lebensmittel in die Sobe geichnellt Co barf benn bas Rapitel ber Ernahrung in Rriegs. witen ein allgemeines Intereffe für fich in Anspruch nehmen, opar für diejenigen, welche fich in der Sinficht feinerlei Ent schrungen aufzuerlegen brauchen, falls sie nämlich gewillt ind, ihren bedürftigen Mitbürgern mit Rat und Tat zur Seite

Braftisch gesprochen, löst sich das Thema in die Frage

Gine gute Rahrung im Ginne ber Wiffenicaft foll ben Or gan ism us gefund und leiftung sfähig erhalten das bermag fie nur, wenn fie famtliche Rabritoffe in austidender Menge enthält und in möglichst angenehmer Form Ageführt wird. Die Rahrftoffe in ihrer Gesamtheit liefern das für das Bachstum des Körpers und den Erfat von ab-Kenusten Teilen erforderliche Material, außerdem dienen Enige von ihnen — die hernach zu erwähnenden organischen dugleich als Beigmaterial, d. b. fie bilden durch ihre chemi-Berfegung und die damit verfnüpfte Umwandlung in einere Berbindungen die Rraftquelle für jegliche rubren ber anorganismus. Man unterscheidet die beiden rubren ber anorganischen und organischen Rährstoffe; gu erfteren gehören außer Baffer die Mineralftoffe, erteren gehoren auger wenger und Natriunwerbindunu. a., lettere fest fich gufammen aus bem Giweiß, bem att und den Koblehndraten, d. i. die chemische Bezeichnung in Stärke- und Zuderarten. Als jolche werden die Rährtoffe, wenn man von Wasser, Zuder und Kochialz absieht, auf wie nie aufgenommen, sondern in der Regel in Gestalt der Wasserschaft de belt der Rahrungsmittel, das find in der Natur vortommende menge bon mehreren derfelben. Go bat 3. B. die Milch miliche Nährstoffe, das Fleisch außer reichlichem Wasser und Bineralstoffen hauptsächlich Eiweiß und mehr oder weniger beit die Berealien in getrochnetem Zustande außer Mineralies. toffen nicht unbeträchtliche Mengen von Eiweiß und sehr beradifiche von Koblebndraten; die Gemüsepflanzen find im allgemeinen sehr wafferreich, dagegen arm an organischen Schreinen sehr wasserreich, dagegen arm in der Geberftoffen, uff. Aber auch die Rahrungsmittel sind meist in tohem Zustande ungenießbar, sie müssen erst durch ein oft toes. tent mithieliges Berfahren zu Speisen verarbeitet werden. Dan benke nur an den langen Weg, den das Getreide vom elde bis in den Badofen surudlegt, ehe es endlich als Brot ober Gebad in ben Konfum gelangt.

In Birklichkeit find also die Nahrungsmittel als ber aus gangsbunkt der Ernährung anzusehen, ihre Eigenschaften ind maßgebend dafür, ob sie sich in begienisch einwandsfreier beit, augebend dafür, ob sie sich in begienisch einwandsfreier deile bollsieht. Für gewöhnlich ipricht man von animaliund vegetabilischen (tierischen und pflanglichen) Rabingsmitteln. Diese Beimörter geben jedoch nur Austunft aber ihren Ursprung, aber sie bejagen nichts über ihren Wert ober Unwert. Soll hierauf der Ton gelegt werden, so ist eine cons dans andere Betrachtungsweise am Plate. Bor allen Dingen Dinicht man, den Nährwert der Nahrungsmittel kennen zu then. Das erfährt man durch die demische Zusammendung, und zwar werden dabei nur die organischen Rährstoffe Ridficktigt, die anorganischen läßt man außer Acht, weil Saffer an allen bewohnbaren Stätten genügend beschafft werfann und die Mineralstoffe einen integrierenden, b. i. besentlichen Bestandteil der Rabrungsmittel darstellen. Demsemäß beißt ein Rahrungsmittel nahrhaft, wenn es im Berältnis beigt ein Rahrungsmittel nagrbat, went biel Eibeib. Bett und Koblebydrate enthält, so 3. B. Fleisch, Kafe. Gier Milch. Getreide uff., während fast alle Gemüse-und die

Beiften Obstarten wenig nabrhaft find.

Rabrungs mittels. Der menschliche Organismus onnte unmöglich bei Darreichung eines noch so richtig auanmengesetten Gemisches von demisch reinen Rährstoffen esteben, er ist vielmehr barauf geeicht, sie durch die Tätigett feines mit vielmehr barauf geeicht, sie durch die Tätigteit seines Nerdanungsapparates aus der Nahrung zu gewin-nen und nen und auffaugungsfähig zu machen. Da nun absolut verdallich kein einziges Nahrungsmittel ist, so nennt man leicht derhautig derhaulich ein solches, das nur einen geringen, schwer ver-denlich ein solches, das nur einen geringen, schwer verdullich ein solches, das nur einen geringen, judet Reft binterlätzt solches, das einen erheblichen, unverdaulichen Reft interläßt, ber als Ballast aus dem Tarmkanal ausgestoßen

Es ergibt fich daraus, daß der Charafter eines Rabrungsmittels fich bestimmt aus dem Rahr flor durch folgendes daulichteit. Das wird am besten flar durch folgendes nach außerordentlich nabrhaft, aber sie sind zugleich fast und berdaulich, folgisch in der St. Graftgeber nabezu Rull. berdaulich, folglich ist ihr Wert als Kraftgeber nabezu Null. derdaulich als ind die animalischen Nahrunasmittel besser berdaulich als ist ihr die animalischen Nahrunasmittel besser berdaulich als die begetabilischen, sie sind zum Teil in natür-

lichem Buftande ober wenigftens nach einfachfter Bubereitung genußfähig, mahrend lettere einen viel höheren Aufwand von Mibe und Sorgfalt zu dem Zwede erheischen. Ihre Berdanlichfeit wird in der Regel überhaupt erft in der Rüche berbei-

Run brangt fich bon felbft ber Bedante auf, gwei beliebige Rahrungsmittel miteinander zu vergleichen; man möchte wiffen, welchem von beiden die Palme zuzuerkennen jei. Man nehme einmal Mild und Fleisch beraus, die beide zu den gut verdaulichen gehören. Ein Liter Bollmilch (Kuhmilch) enthält etwa: 34 Gramm Eiweiß, 37 Gramm Fett, 49 Gramm Wilchzucker. Ein Bjund mittelsetten Ochsen-fleisches: 103 Gramm Eiweiß und 27,5 Gramm Fett.

Man erkennt ohne weiteres, daß diese Angaben einen Bergleich nicht zulassen. Das wird erft möglich, wenn man die Nährstoffe gewissermaßen auf einen gemeinsamen Moment bringt. Diesen erhalt man, indem man die bei ihrer Berbrennung erzeugte Wärme in der in der Wissenschaft üblichen Weise in Colorien \*) ausdrückt. Danach berechnet sich ein Liter Wilch = 684. 1 Pfund Fleisch = zirka 695 Colorien. Man darf also ichließen, daß 1 Liter Bollmilch als Kraftgeber für den Organismus nabezu den gleichen Wert hat wie ein Bfund mittelfettes Ochjenfleisch (obne Beilage). Da nun ersteres 24 Pfennig, letteres mindestens 1.20 Mark toftet, fo

ist die Mild bei weitem billiger als Fleisch.

Damit, daß die Nahrung famtliche Nährstoffe in aus-reichender Menge führt, bezw. bag ihre Calorienzahl ausreichend ift, ift es allein noch nicht getan, es muß noch etwas anderes hingufommen, nämlich die Schmadhaftigfeit. wird immer erst in der Kiiche bervorgebracht, namentlich durch paffende Berwendung von Gewürzen und durch forgfame Bubereitung ber Speifen. Außerdem ift Abmedilung in den Gerichten geradezu eine philiologische Notwendigfeit; felbit die toftlichften Lederbiffen widerfichen, wenn fie fich toglich wiederholen, daher das "toujours perdrix. Man fann getroft die Behauptung wagen, daß eine geichmadrolle und abwechilungsreiche Koft, fogar wenn fie etwas fnapp fein follte, der Gefundbeit immer noch futräglicher ift, als eine noch is reichbaltige, aber dabei geschmadlose und eintönige

Allen den Anforderungen, die man an eine gute Roft gu stellen hat, kann man begreiflicherweise leicht genigen wenn man aus dem Bollen ichopft, aber fie laffen fich auch rfüllen da, wo man mit dem Pfennig zu rechnen bat. Et teht damit wie bei der Berordnung von Arzneien, neben der Pharmacopoea elegans gibt es die Pharmacopoea oeconomica, Unerlägliche Borausjegung ift, bag, wer die Ruche besorgt, auch darin Bescheid weiß, gerade unter solchen Berhältniffen gilt es, den Beweis zu führen, daß das Rochen fein banaufiiches Sandwert ift, sondern eine Kunft, die fortwährend Nachdenken verlangt und gelernt fein will. In der Binfict bopert es freilich in einer Zeit, in der fich die Frau immer mehr bem Erwerbsleben guwendet, man fann eben nicht aween Gerren bienen. Um io energifcher follten deshalb Bestrebungen berfolgt werden, durch Rochfurse in den Maddenschulen noch dieser Richtung bin wenigitens einen Grund zu legen, auf bem eine intelligente Frau, falls fie fpater einem Bauswesen porzusteben hat, weiterhauen tann.

Frauenberfammlung. In einer Berfammlung ber meiblichen Parteimitglieber. Die am Mittmoch abend im Gewertichaftshaufe ftattfond, murben in einem einleitenben Mejerat alle bie Magnahmen durchgesprochen, die von Franen, deren Manner im Felbe fteben, getroffen werben muffen, um fich bor Schaben gu bemabren, Aufrechterhaltung ber Rrantenberficherung gur Giderung bes Rranfen- und Sterbegelbes fur Bermundete und Gefallene, Beobachtung der Bestimmungen des Involidenversicherungspeseites fiber die Bitmen- und Waifenrente, bas Berhalten bei Mietstreitigfeiten, bas Rocht auf Ariegsunterftubung ufm. Gine Angabl Frauen brechten wieber Beichmerben vor fiber bie Lebensmittelberteilung beim Roten Areug. Es wurde die Anficht ausgesprochen, bağ die Abgabe bon Lebensmitteln in fleinen Quantitaten, aber rein, unberbraucht und unberfälfcht Freude und Gemigtung bereite, Die Abgabe bon Surrozoien, bon verbrauchtem Kaffeefat, ausgepregiem Obst und Brotresten aber gurudgewiesen werde. Eine babingebende Rejolution fand einstimmige Unnahme.

Stabtverorbnetenfigung findet am Freitag ben 18. Geptember, nachmittage 4 Uhr, ftatt. Auf ber Tagesordnung fteben u. a.: Bewilligung bon 20 000 Mart für die notleibenden Oftpreugen; Antrog bes Magiftrats auf Beteiligung ber Stadt an ber Rriegs. anleife; Bahl ber Stadtverordneten Bhil. Muller, Bolff und Born in die Ariegsfürsorgefommiffion.

Rotftanbearbeiten. Der Magiftrat hat eine neue Borlage aus. gearbeitet, nach der neben ben bereits beichloffenen Rotftandearbeiten weitere 240 000 Mart für Ausführung von Rotftandearbeiten bewilligt werben follen.

Bermunbetennot in Belgien. In ben Cherburgermeifter bon Diesbaden lief biefer Tage folgende telegraphische Meldung aus Machen ein: "Die Cammelbabubofe Luttich und Charleroi find bon Bermundeten aus ber Gegenb bon Baris überfüllt. Großer Mangel an Leben 8. mittel und Bajde." Das gleiche Telegramm foll noch an 17 andere Städte gegangen fein. Das Rote Kreug hat daraufhin ein Laftauto mit 18 Bentner Liebesgaben über Machen nach Luttich gefandt, und gmar: Brot, Butter, Schinfen, Burft, Buder, Schotolabe, Erbien, Bohnen, Raffee, Reis, Rafao, Bein, Bigarren und Bafche. Die Gachen mußten burchweg angefauft werben, weshalb die Abteilung III des Poten Kreuzes um Zuwendung von Lebensmitteln, die nicht leicht bem Berberben ausgesetzt find, in größeren Mengen erfucht.

Arbeitelofenfürforge. Der Oberburgermeifter Gläffing fordert in einem Aufruf im Inferatenteil der heutigen Rummer gir Cammlung für die Arbeitslofen auf. In dem Aufruf wird gefogt, daß die Arbeitslofigkeit und infolgedessen Not und Efend in erichredendem Dage gunehmen. ftabtifche Arbeitslojenfürsorge durch Notstandsarbeiten und Unterfrühungen in Naturalien und Geld genüge nicht und bedürfe der Ergangung. Der Oberburgermeifter erfucht um Stiftung bon Beitragen, die dann durch ein besonderes Ruratorium jur Berteilung gelangen follen. Benn biefer Aufruf Schichten ber Bevölkerung auf die Arbeitslofennot oufmertiom modit und eine andere Anichauung über biefe Not in diefen Areifen berborruft, als fie bis jest vielfach

") Die Enlorie ober Wärmeeinheit entspricht berjenigen Bärmemenge, welche nötig ist, um 1 Liter bestilliertes. Wasser von 0 auf 1 Grad Celsius zu erhöhen. 1 Gramm Eineis ergibt bei der Berbrennung 4,1, 1 Gramm Fett, 9,3, 1 Gramm Kohlehndrat 4,1 Calorien.

gang und gabe war, dann hat er feinen Broed ichon balb erfüllt. So lange aber noch die Anschauung vorherrscht, die fich in den Worten äußert: "wer Arbeit haben will, findet welche" wird natürlich auch der Rot der Arbeitslofen in den Kreifen. die abhelfen fonnten, die richtige Bedeutung nicht beigemeffen,

Die Ausfunftftelle fur Gelbpoftfenbungen, Sellmundftrage 43, hat mit beute bie erften bier Wochen ihrer Birtsamfeit hinter fic. In diesem Zeitraum ift fie von 1625 Bersonen aufgesucht worden, die ihren sachkundigen Rat und thre Hilfe in Anspruch nahmen, denen auch die feldpostmäßige Berrichtung bon 881 Podereisendungen im zulässigen Södnitgewicht von 250 Gramm bewirft und fast bas gefaente Badmaterial unentgeltlich beigestellt wurde. Ferner wurden bis heute der "Ausfunft über im Gelbe ftebende Raffautiche Arieger" bier (Friedrichftrafie 35), mit Liften 719 Namen und Berjonalien folder Goldaten nebst ben Morelfen ibret Angehörigen gemeldet und damit der Betrieb biefer Ausfunftitelle entloitet.

Allgemeine Gewerbeichule Wiesbaben. Wie im vergangenen Binter, wird in diefem Binter Die Baufachflaffe als fortidreitenbe, Rlaffe burchgeführt. Gur Anfanger mird bei genfigenber Beteiligung eine besondere Alaffe gebilbet, in der alle baugewerblichen Rlaffen Aufnahme finden fonnen. Auch für gründliche Ausbil. dung ber metallgewerblichen Berufe in Tagedfachflaffen ift Sorge getragen. Die funitoemerbliden Togestlaffen erhalten fiets Ditgliebergutoodie. Ausfünfte erteilt bie Direftion.

Refibeng-Thenter. Bie bereits mitgeleilt, findet am Camston ber erfte baterlandische Abend zu kleinen Breifen ftatt. Bu bem Elobesichen baterlandischen Spiel "Die eiserne Zeit" ("Der Geift pon Anno Dreigebn") fommt noch bingu: "Gin blauer Teufei" Genrebild von Stieler, morin herr Mag Banrhammer als Goit bie Rolle bes Toni fpielt. 3mifden beiben Studen finden Gefangeportrage feit ber Damen 2. Friedfander, E. Fuchs, A. Geride und ber herren Lemb und Schneider. Die Mavierbegleitung bat Bri. 3. Rempter übernommen, famtliche Berrichaften bom Spangenbergiden Ronfervatorium,

Edredlicher Tob. Dem Maurer Laub aus Rambach wurde gestern bei Arbeiten in ber Bereinsbant, bier, burch eine mebrere Bentner ichmere Gifentur ber Ropf bom Rumpfe getrennt. Der

Die Raffauifdje Lanbesbibliothet bleibt bom 21. bis einichlich. lich 20. Ceptember wegen Reinigung geichloffen.

Das Raufmannserholungsbeim am Chaufforbaus ift als Lagareit ebenfalls in Betrieb genommen morben.

#### Aus dem Kreife Wiesbaden.

Biebrid, 17. Gept. (Arbeitergefangverein .Bor. maris".) Um Donnerstag fand eine Besprechung ber Mitglieber bes Arbeitergefangbereins "Bormarts" fratt. Es galt, ben Berein auch mabrend biojer ichweren Beit lebensiabig gu erhalten. De regelmäßigen Gefangitunden follen vorläufig noch nicht aufgenommen werden. Die movatlichen Beiträge follen bei allen Mitgliebern, die in Arbeit fieben, wieder erhoben werden. Um ben Busemmenbalt au priegen, finden jeden Samstagabend im Raifer

Biehrich, 17. Gept. (Lebensmittelberfauf.) Der Berfallf von Beigenmehl, Reis, Graupen und anderen Lebensmitteln gum mittleren Topespreis burch bie Stadt findet bon jest ab taglich vormittogs bon 8 bis 11 Uhr im flabtifden Kriegsmagagin, Wiesbadenerftrage 27, ftatt.

Bierftabt, 17. Sept. (Abgabe bon Lefehola.) Für Die Sammlung von Lefchols im Gemeindewald werden auf der Burgermeisterei Erlaubnissicheine an Bedirftige ausgegeben. Wer alfo Sols fammeln will, muß fich auf ber Burgermeifterei melben. Der Burgermeifter mocht bie Geschichte etwas febr umftanblich mit feiner Aussiellung von Erlaubnisicheinen. Barum gibt man bas Cammeln von Solg nicht einfach frei! Es ift boch felbitverfianblid, daß fich ber Mute bes Bolglefens nur folde Beute untergieben, die wirflich bedürftig find. Das fonnte man an mohgebenber Stelle leicht ausprobieren.

Mabesheim, 17. Cept. (Bur Rachahmung empfohlen.) Der Magiftret lagt am Camstag ben 19. Geptember bon vormittags 9 Uhr ab im Schlachthaus, Feldftrage 4, frijches Schmeinefleisch und Burft jum Preife ben 70 Bfennig bas Bfund verfaufen. Der Magiftrat verfucht fo bem Meichwucher entgegenzutreten, ber trot ber billigen Schweinepreise noch getrieben wirb, und ber Beroffe. rung billiges Gleifch zu verschaffen.

Bereine und Berfammlungen.

Dosheim. Arb.-Befango. Sonntog 4 Uhr Mitglieberberf. in ber "Rrone".

#### Aus den umliegenden Breifen. Rriegsunterftutung durch die Gemeinden.

Biele Gemeinden gablen noch feine Unterftugung für bie Familien ber im Gelbe Stehenben. Rach einer Bufammenftellung bes holgarbeiterberbandes bom 29. Muguft gabiten nur 120 Gemeinben Buichuffe in Sobe bon 50 bis 100 Progent gu ber ftaatlichen Unterftutung. In 50 anberen Gemeinben erbalten die Familien eine geringe Naturalienunterstützung, während in 700 meiteren Gemeinben bisher noch feinerlei Buichut, gemahrt wirb. Die Bolgarbeiter Beitung", ber wir biefe Beröffentlichung entnehmen, berichtet weiter, bag bort, mo bie Bemeinden einen erheblichen Buichug zu der ftaatlichen Unterftützung gemabren, die Frauen ber einberufenen Mitglieber vielfach auf die Berbandsunterftupung bergichtet baben.

Schwanheim, 18. Gept. (In Gaden ber Rriegefürforge), Arbeitelofen-Beichäftigung und .Unterftubung wolle man fich an Frang Ctarrmann, Reue Frantfurterftrage 23, wenden. Derfelbe nimmt auch Befcmerben in biefen Angelegenheiten ent-

Bab Comburg v. b. D., 17. Gept. (Stadtberorbneten. figung.) Die geftern abgebaltene Stadtverorbnetenfigung wat von erfreulich furger Dauer. Man bewilligte gunachit 512 Mart für bie Berftellung graphischer Tafeln über bie Mineralquellen gu Reffamegweden, fobann 1000 Mart für bie Rotleibenben in Oftpreugen. Der Antrag bes Magiftrate über die Beteiligung ber Stadt an der Beichnung auf die Ariegeanleihe wurde bon Stadtberordnetenvorfteber Dr. Rudiger und Oberburgermeiftee Ruble warm unterftut. Die Stadt beteiligt fich mit 50 000 Mart an ber Anleihe. Das Gelb wird borausfichtlich ben verfügbaren

Barmitteln entnommen. Dit einem Appell bes Cberburgermeifters an bie Burgericaft, alles Gold ber Reichsbant gur Berfugung gu itellen, ichlog bie Gigung.

Stierfinbt, 17. Gept. (Braftifche Liebestätigfeit.) Den Angehörigen ber im Gelbe ftebenben Ortsbewohner bat ein ungenannter Bohltater eine große Menge Brotmebl gestiftet und burch einen Bader gu Brot berbaden laffen.

Stierftabt, 17. Cept. (Epplofion.) Seute abend furg nach hafb 10 Uhr erfolgte in bem Aluminiummert ber Brongefabrif bon Julius Schopflocher eine weithin bernehmbare Egplofion. Das gesamte Muntiniumwert murbe ein Raub ber Flammen. Berungludt ift niemand, dagegen wurden eiwa 30 Arbeiter burch ben

Mains, 18. Cept. (Ariegsgericht.) In Biebrich mar im August ber Landwehrmann S. Georges aus bem Kreise Den mit einem Teil bes Erfahregiments ber 87er einquartiert. 2m 23. Muguft mar Georges mit mehreren Rameraben in einer Birtichaft und fprach, weil er bas Deutsche schlecht beberricht, frangofisch. Gin recht patriotifcher Badermeifter, beren es in Biebrich genug gibt, fühlte fich in feinem "nationalen Empfinden" verlebt. Zwei Unteroffigiere forberten ben Lothringer Landwehrmann auf, deutsch gut fprechen. Georges ging auf bie Unteroffigiere gu, murbe aber bon einem anderen Lothringer Landwehrmann und einem Zivilisten am Urme gefaßt und auf bie Strafe expediert. Draugen erffarte ihm ber Unteroffigier, er werbe ibn melben. Der Landwehrmann Roch bat ben Unteroffigier, ben Georges nicht gu melben, er fei unbeftraft und habe noch funf Bruber im gelbe fteben. Der Unteroffigier melbete es aber bod, und nicht nur Georges fam bors Kriegegericht, fondern auch Roch, ber bas Schlimmite berhuten wollte. Beibe find ber Bedrohung, Georges augerbem noch ber Beharrung im Ungehorfam und bes tätlichen Angriffs auf einen Unteroffigier angeflagt. Georges erflart, er fei angetrunten gewesen, er habe feineswegs ben Unteroffigier angreifen, fonbern nur sprechen wollen. Rech erflärt, er habe seinem Rameraben und Landsmann eine Bestrafung ersparen wollen, barum habe er ben Unteroffigier gebeten, nichts zu melben. Bahrend bie beiden Unteroffigiere gu Brotofoll erflärten, Georges babe bie Urme brobent erhoben, fagen eine Reihe Bivilgeugen que Biebrich aus, bag fie bon einer brohenden Bewegung bes Landwehrmannes nichts gesehen haben. Tropbem beantragte ber Anflagebertreter wegen eines tatlicen Angriffs auf einen Unteroffigier die fürchterliche Strafe bon gehn Jahren Gefangnis. Das Gericht fab die Coche mejentlich ruhiger an und ließ es bei brei Wochen Mittelarreft. Roch murbe freigesprochen. - (Ein Sergeant als Dieb.) Der Gergeant Friedrich Schuch aus Steinfalg bei Beigenburg von der 10. Rompagnie bes 117. Infanterieregiments batte im Juni mittels Rachfoluffels bas Bimmer eines Fahnenjunters geöffnet und Rleiber gestohlen. Gine Uhr, die er auf bem Exergierplat gefunden hatte hatte er berfett. Schuch wurde zu brei Monaten, brei Tagen Gefangnis verurteilt und begrabiert.

Sanan, 18. Gept. (Bum ftellbertretenden Bor. fibenden bes Berfiderungsamtes) murbe Gtabifammerer Scherzberg bestimmt. - (Reue Ginquartierung) Die Ginquartierungefommiffion teilt mit, bag die Ginwohnerichaft infolge bes Bufammentritts ber Erfahformationen mit neuer Ginquartierung gu rechnen bat. - (Gine Berftanbigung im Beifbinbergemerbe.) Bur Steuerung ber Arbeitslofinfeit im hanauer Weiftbinderberuf haben sich die berufenen Organisa-tionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf eine Berfürzung der Arbeitszeit berftandigt. Vom 19. bis 30. September besengt die tägliche Arbeitszeit 9 Stunden, bom 1. bis 31. Oftober täglich 8 Stunden, vom 1. Robember bis auf weiteres 7 Stunden. Heberftunden, Racht- und Countagoarbeit find gu bermeiben, im übrigen gilt ber abgeichloffene Reichstarif. - (Dbftmartt.) Der Banauer Kreisobithauberein balt am 2, und 3. Oftober in ber Beinigfcen Fabrit in ber Rorditrage einen Obitmartt ab. Der Berein marnt babor, jest' fcon Obft für ben Binterbebarf gu taufen, ba es fich bei diefem um gu fruh geerntete Früchte handelt, bie am Lager welf und ichwarzfaul werben.

Darmftabt, 18. Gept. (Für bie Ariegeanleibe) hat bie Stadt auf Befdlug bes Stadtberordnetenfollegiums aus verfügbaren Mitteln ber Stadtfaffe 100 000 Mart gezeichnet, Die ftabtifche Spartaffe 500 000 Mart, alfo gufammen 600 000 Mart. Als Beibilfe für bie burch ben ruffifden Einbruch in Oftpreußen Gefchabigten haben bie Stadtverordneten 5000 Mart bewilligt. Für eine ftabtische Liebesgeibe an die im Felbe stehenden Truppen ber hiefigen Garnifon gur Beschaffung von Zigarren und Schotolade hat bie Stadt einen Roebit bon 2000 Mart genehmigt. Bur Rranfenberficherung ber Dienitboten beidilog bie Stadtverorbnetenberfammlung, daß ein Beitrag bon 41/2 Brogent bes Grundlobnes erhoben wird unter Aufrechterhaltung ber getrennten Berrechnung ber Ginnahmen und Ausgaben fur bie Dienstbotenfranfenfaffe bei ber Allgemeinen Ortstranfenfaffe. Die nach ber Sahung bes Beibamts für die Monate Geptember und Oftober borgeidriebenen Bfanberversteigerungen follen biesmal mit Rudficht auf bie Rriegelage ausfallen. Rach einer Mitteilung find gugunften ber Stadt auf Ginquartierungoideine im Berte bon 17 000 Mart bon ber Bürgerichaft bergichtet morben.

Offenbach, 17. Gept. (Gine Barteiberfammlung) fand gestern abend im großen Saale bes "Darmftäbter Bojes ftatt, die von gut 500 Genoffinnen und Genoffen besucht mar. Rachdem bas Andenken ber gefallenen Genoffen in üblicher Beife geehrt worden war, hielt Genoffe Raul einen anderthalbitundigen Bortrag über ben Beltfrieg, in dem er besonbers bie Rotwenbigfeit ber Bertrummerung bes Barismus beionte und aufforberte, alles barangufeben, um unfere fogialiftifden Rulturguter binuberguretten in die Zeilen bes Friedens. Gine Aussprache murbe nicht beliebt. Die Aufforberung an die Genoffinnen und Genoffen, feft aufammengubalten, bilbete ben Schluft ber Berfammlung.

#### Aus Frankfurt a. M. Postbeamte und Ronfumvereine.

Muf eine bom Borftand des Bentralberbandes ber deut-ichen Konfumbereine an ben Staatsfefretar für bas Reichspoftamt gerichtete Eingabe megen Beläftigung von Beamten, die Mitglieder der Konsumbereine waren, hat der Staatsiefretär folgende Antwort erteilt:

Berlin W 66, ben 5. September 1914. Reide-Boftamt.

III/IV M 2453,

Muf bas Schreiben bom 2.

Es wird kein Ginfpruch erhoben werden, wenn Angehörige der Reichs. Poft- und Telegraphenverwaltung den Konfumgenoffenichaften des Jentralverbandes deuts icher Konfumpereine beitreten. Die Operpoftbirektionen haben hiervon Kenninis erhalten.

3m Auftrage des Staatsfehretars.

(gez.) Afchenborn.

Min ben Bentralberband Deutscher Ronfumbereine in Samburg.

Diefer Beideib murbe beute famtlichen Boftbeamten bes bieligen Boftamtes befannt gegeben. Der Mitgliedichaft bon Boltbeamten bei den Konsumbereinen des Zentralberbandes fteht banach nichts mebr im Wege.

Seitens des preugischen Gisenbahnministeriums ist noch

feine Antwort erfolgt.

Metger-Terror. Die Frankfurter Fleischerinnung be-treibt iach wie vor ärgsten Terror gegenüber ben arbeitslofen Gesellen. Im Arbeitsnachweis besommen diese erst Arbeit, wenn fie einen Revers unterschreiben, wonach fie erklaren, nicht Mitglied des Zentralverbandes der Fleischer zu sein und es auch nicht zu werden, solange sie bei Innungsmitglie-dern und in Frankfurt a. M. beschäftigt sind. Im Zuwider-handlungsfalle erfolgt isfortige Entlassung und Ausschluß bon der weiteren Arbeitsvermittlung.

Diefelben Fleischermeifter, die bier ärgften Terrorismus treiben, würden sich sicher aufs äugerste emporen und nach Polizei und Staatsanwalt rufen, wenn der Bentralverband ber Fleischer als Antwort den Bonfott fiber fie verhängen

#### Brieffaften der Redaftion.

Biele Frauen. Dit allgemeinen Schimpfereien fonnen wir

nichts aufangen. Wenn Sie Beschwerden haben gegen die Rechtsichubitelle, missen Sie Tatsachen anführen und Nanten nennen.
D. B., Frankfurt a. M. Sie wollen wissen, wie man am besten einen Gummizeisen auf ein eisernes Rad macht? In solder Arbeit haben wir Nedarkeure leider keine Uedung. Wenden

der Arbeit haben bir Resetteure eiber teine Nebung. weinen Gied, bitte, an einen Fahrrabfandler, der zeigt's Ihnen gerne, E. A., Frankfurt a. M. Davon ist uns nichts befannt.
R. T., Frankfurt a. M. Der jährlich 1500 Mark übersteigende Lohn kann gepfändet werden ohne Nücksicht auf die Zahl der Familienungehörigen des Schuldners.
Rach Chermörfen. Benn die Namen mancher Gefällenen noch nicht veröffentlicht wurden, so liegt das daran, daß dis seht noch nicht veröffentlicht wurden, so liegt das daran, daß dis seht noch nicht veröffentlicht wurden, so liegt das daran, daß dis seht biefe Berluftliften noch nicht berausgefommen find. Im übrigen mare es boch eine Reinigfeit, wenn bie Burgerneifterei fich ein Exemplar der amtlichen Berluftliften beschaffte und öffentlich auf-

### Telegramme.

Durch Seeminen untergegangen.

Ropenhagen, 17. Gept. (Ctr. Bln.) Gine guverläffige Bufammenftellung ber burch Minen berungludten Sanbeleichiffe ber Rord und Oftfee ergibt, bag 13 Dampfer und Gegler feit bem Ariegsausbruch auf Minen aufgelaufen find. Unter ben gefuntenen Schiffen find 5 englische Fifchbampfer. Zwei Berlufte entfallen auf die finnische Bucht. Der Dampfer "Ibela" ift unter Führung eines staatlichen Lotsen auf eine Mine aufgelaufen und der banische Dampfer "Bretfand" fam faft unbeichabigt bavon. Gieht man bon ben englischen Fischbampfern ab, bie beim Auftreten von Minen in ber Rorbfee eine noch nicht aufgetlärte Rolle gefpielt haben, fo find tafachlich 8 Sanbelsichiffe ben Minen gum Opfer gefallen.

Betriebswerkstätte für weibliche Arbeitsloft und Seimarbeiterinnen.

Am Raijer: Friedrich: Bad 4, 1. Stock (Adlerftrafte).

Größere und fleinere Auftrage für jede Rabi Sticks und Strickarbeit, von eritflaff. Arbeiterinnen ausgeführt, nehmen entgegen

Frau Dr. Mleganber, Herrngartenftr. 16, 1. Fraulein Welbmann, Raifer=Friedrichring 1, 3.

Kommen Sie zu mir, wenn Sie Schuhe brauchen!

Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse. Alte Bezugsquelle, solide Schuhwaren zu billigsten Proisen zu kasfet-Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegen \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

Schulewareninaus.

Grosses Lager aller Sorten Schuhwaren in guter Qualital
zu billigen Preisen.
Anfertigung nach Mass. — Reparaturen gut und billig.

Bernh. Schnütgen, Wellritzstr. 23. Lieferant des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

### Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den teueren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen.

#### Schuhhaus DEUSER

Wiesbaden, Bleichstrasse 5 neben Hotel Vater Rhein.

Gewerkschaftshaus Wiesbaden Wellritzstr. 49. (Zentraiherberge) Weilritzstr. 49. Billige Speifen und Getränte.

Megelbahn und angenehme Aufenthaltsräume. Dalt fich allen Freunden lowie ausmärtigen Gewerfichalten und Bereins bei Ausflügen bestend empfohlen.

### Aufruf

#### sur Beteiligung an der Arbeitslosenfürsorge der ftadt. Berwaltung.

Die Bahl ber burch ben Rrieg arbeitstos gemorbenen ober in ihrem Berbienft auf bas Empfindlichfte geschäbigten Personen nimmt leiber in erschredendem Dage gu. Rot und Elend find die Folgen diefes Buftandes, bem unter allen Umftanden abgeholfen werben muß, wenn nicht ichmere Schaben eintreten follen,

Die ftäbtische Berwaltung hat, wie bekannt, eine Arbeitslosenfürsorge burch Notstands-arbeiten und Unterstützungen mit Naturalien und Gelb eintreten laffen, die von der Absicht ausgeht, bas Rotwendigfte gur Befriftung bes Lebensunterhaltes zu gemährleiften.

Wenn auch bei bem Umfange ber Arbeitslofigfeit und ber Berminderung ber Erwerbsmöglichfeiten ber für biefe Rotftanbsattion ber Stadt aufzuwendende Betrag ein gang beträchtlicher ift, fo fann andererfeits nicht erwartet werben, bag biefe Burforge eine in allen Fallen stets ausreichende ist; sie wird im Gegenteil oft einer Ergänzung sehr bedürfen. Hier bietet

siels ausreichende ist; sie wird im Gegenteil die einer Erganzung sehr dedurfen. Diet dieter sich ein schönes Feld zur Betätigung der Bürger, zur Teilnahme an einer Fürsorge, die in dieler schweren Zeit nicht nur zur sozialen, sondern vor allem auch zur vaterländischen Pflicht wird, zu einer unbedingt notwendigen Ergänzung der Siege unserer braben Armee.

Deshalb bitte ich die Bürgerschaft, der Not der Arbeitslosen, die in dem kommenden Winter besonders schwer empfunden werden wird, zu gedenken und mir Beträge stiften zu wollen, die ich nach Beschlissen eines besonderen Kuratoriums zur Berteilung dringen lassen werbe; ich werbe fiber bie eingegangenen Gummen öffentlich quittieren; ich bin ilberzeugt, daß die Blirgerichaft Biesbabens auch hier nicht gurudbleiben und mich mit allen Rraften in der Erfüllung biefer gur Bflicht gewordenen Luigabe unterftugen mird. Die Stadthaupt-taffe wird als Cammelftelle für den Arbeitslofenfonds gern alle Gaben in Empfang nehmen; felbstverftandlich bin ich auch gerne gur Empfangnahme bereit.

Im fibrigen find mir in ben legten vier Wochen ohne mein Zutun die folgenden Zu-wendungen für die gedachten Zwede (teils mit Einschränfungen für andere Zwede) gegeben

worben, für bie ich mit berglichem Dant hiermit quittiere:

300 Mt. aus einer Sammlung des Bersonals bes Postamt 1 gur Unterftitzung arbeitslos gewordener Familienväter, 2000 Mt. von dem Bezirksverein Rord und Oft gur Linderung ber Not ber mittelbar durch den Rrieg Geschädigten, ju gleichem Zwede 1000 Mt. von herrn Stadtverordneten Dr. Duderhoff, 200 Mt. von bem Wiesbadener Berrentlub (Statflub Luifenftraße) und 1000 Mt. von Frau Kommergienrat Antonie Albert (neben 2000 Mt. neuer Gabe für die Abteilung IV des Roten Kreuges); ferner dem Oberbürgermeister zur freien Berfügung von herrn Stadiverordneten Glaeser 5000 Mt., von dem herrn Generalintendanten Erzellenz von höllsen-Haeser 500 Mt., von dem Argelliub "Casino" Friedrichstraße 220 Mt., von dem Haus- und Grundbesitzererein 500 Mt., von herrn Henliner Alops Mayer 1000 Mt., von herrn Geh. Regierungsrat Liesegang 400 Mt., von herrn Benliner Alops Mayer 1000 Mt., von herrn Geh. Regierungsrat Liesegang 400 Mt., von herrn Direktor Haldertsma-Utrecht 100 Mt., von hem Wiesbadener Gartenbau-Berein 380.90 Mt. (Ridersag von der Stadt bewilligter Prämiserungsgelder), von dem Wiesbadener Automobil-Klub 500 Mt. sür die Arbeitslosen (von 500 Mt. für das rote Kreuz), serner zur außerordentissen Unterstützung der Famissen von Einsbaucher außerorbentlichen Unterftligung ber Familien ber gur Fahne Ginberufenen und gur Befampfung ber Arbeitslofigfeit von Oberburgermeifter von 3bell bis auf weiteres monatlich 400 Dit., ferner zu gleichen Galften für bas Rote Rreug und die Arbeitslofenfürforge von Oberburgermeifter Gläffing monatlich 300 Mt., von Bürgermeifter Trabers monatlich 100 Mt., von Beisgeordneten Körner monatlich 100 Mt., ferner jur freien Berlügung des Oberbürgermeifters von Stadtrat Schulte monatlich 250 Dit, und von Baurat Betri ein einmaliger Betrag von 100 Dit. (bavon 50 Mt. für das Rote Rreug).

Ferner hat ber Berein ber Raffenargte mir 1000 Mt. überweisen laffen für Familien. deren Oberhaupt eingezogen ift, und der Borftand ber Landesverficherungsanftalt Geffen-Raffau 410 Mt. (burch Bermittelung bes Baterlanbifden Frauenbereins) zur Unterftügung von hinter-

bliebenen und Angehörigen versicherungspflichtiger Feldzugsteilnehmer.

Mit dem herzlichsten Danke verbinde ich die Bitte, mir in Zukunst nur Beträge für die Arbeitslosensürsorge überweisen zu wollen, nicht für das Rote Kreuz, die nach wie vor an die Sammelstellen des Roten Kreuzes gehen sollen.

Biesbaben, ben 15. September 1914.

Gläffing, Oberburgermeifter.

### Zrinkt das allgem. beliebte ringfr. Zaunusbräu aus Biebrich am Rhein.

Taglich abenbe

alle Sorten frifche Wurf beim Ronfum-Denger 5. Leng, Bertramftraft 11 Flaschenbierhandlung

von Joh. Walter, Wieshald empfichlt Grantfurter Bürgererin bell u. buntel. Lieferant bes Refumvereins Biesbaben u. Umgest Bertauföftellen b. Aonfumvereis Beiefernug von 10 Glaiden fret Dane. - Telephon 2856.

Am billigsten kauft man

### Schuhe u. Stiefel Arbeitskielder 159.

Pius Schneider Wiesbaden, Hochstettenstr.16 Ecke Michelsberg. Alle Reparaturen prompt u.bills.

Was die Sozialdemokratel M sind und was sie wollen Von W. Liebknecht. Preis 25 Buchhandlung Volksstimme Frankfurt a. M.

preussische

Preis 30 Pfennig

AUA

Trotz der vielen in Pres' Ben geltenden Gesinde-Ordnungen sind die Rechtsverhältnisse des Gesindes im wesentlichen die gleichen, so dass dieser Führer ein praktischer Ratgeber für jeden Dienstboten ist

Zu beziehen durch:

